Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 138 (1993)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 17
26. August 1993

SLZ

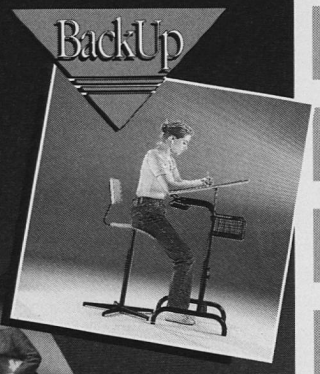
Neue alte Medien

Tafelzeichnung • Jugendliteratur • Autorenprogramme

BackUp - die neuen Schulmöbel für gesundes Sitzen.

BackUp. Das sind die ergonomischen Schulmöbel, die sich dem menschlichen Körper perfekt anpassen. Und nicht umgekehrt. Entwickelt von Ergonomie-Experten und Aerzten. Für gesundes Sitzen in der Schule. Kinderleichtes Einstellen auf die individuelle Grösse. Fröhliche Farben machen die BackUps auch bei den Schülern so beliebt. Rückenschmerzen? Bei BackUp ein Fremdwort. Dank idealer Sitzhaltung. - Interessiert? Bitte Gewünschtes ankreuzen.

BackUp - die einzigen mit Langzeiterfahrung.

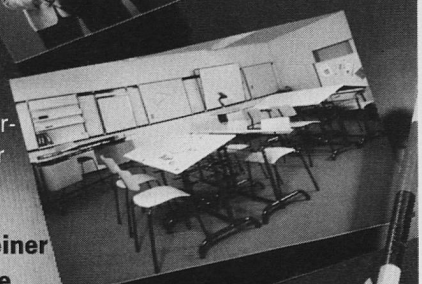


Miniseminar mit Ofrex Ergonomie-Berater ☐

Besuch im Ofrex Musterschulzimmer

☐ **Allein.**

☐ **Mit meiner Schulklasse.**



☐ VHS Ergonomie-Video "Rückenprobleme an unseren Schulen"

☐ Schicken Sie uns Ihre Dokumentation

Name/Vorname: _____

Schule: _____

Strasse: _____

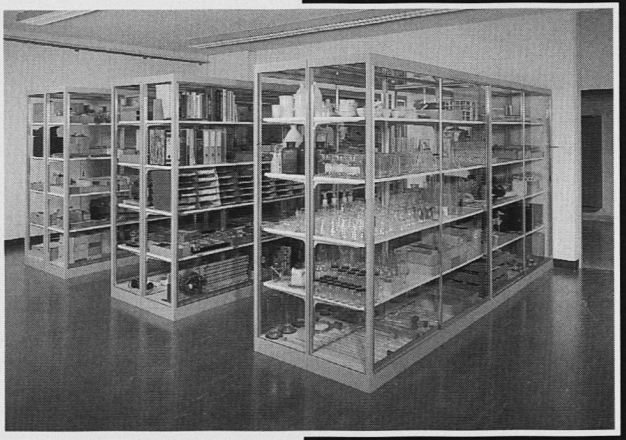
PLZ/Ort: _____

Tel. Schule: _____ Tel. Privat: _____

OFREX

Ofrex AG, Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Fax 01/810 81 77

SYMA: Von Experten bestens benotet.



Das vielseitige SYMA-Programm für Schulen und Universitäten deckt alle wichtigen Bedürfnisse ab. Sowohl umfangreiche wie auch einfache und kostengünstige Konzepte können verwirklicht werden. Die Vorbereitungs- und Ausstellungsräume sowie Orientierungstafeln und Informations-Systeme entwickeln und realisieren wir in enger Zusammenarbeit mit Architekten und Nutzern.
SYMA: Ein System das Schule macht.

SYMA
SCHUL-EINRICHTUNGEN
SYMA-SYSTEM AG, CH-9533 Kirchberg
Tel. 073/32 11 44, Fax 073/31 24 33

Liebe Leserin
Lieber Leser

Tafelbilder gehören zu den ältesten, mittels Autorenprogramm hergestellte Lernmaterialien zu den jüngsten, Kinder- und Jugendliteratur zu den alten jungen Medien. Allen dreien gemeinsam ist, dass sie auf zwei Ebenen Wirkungen zeitigen. Auf der inhaltlichen, der didaktischen Ebene transportieren sie – mehr oder weniger schüler- und lernzielgerecht aufbereitet – Themen, Wissen, «Anschauungen», Einsichten oder Gefühlsappelle. Und auf der ästhetischen Ebene kulturelle Werte, namentlich aber auch eine Beziehungsbotschaft der Lehrerin oder des Lehrers: «Ich habe da einigen Aufwand betrieben für euch, habe diese Vorlage/Unterlage sorgfältig ausgesucht/gestaltet; denn das, woran wir gerade arbeiten, ist mir wichtig, und euch, die ihr damit lernt, drücke ich durch diese Sorgfalt meine Wertschätzung aus.» (oder umgekehrt – wenn mal wieder rasch die Videokassette «reingeflutscht» oder das 20 Jahre alte Arbeitsblatt oder der Lesetext von vorvorgestern ausgeteilt wird). Den Autorinnen und Autoren unserer Hauptbeiträge sind offensichtlich beide Ebenen wohl bewusst und wichtig.

Eben erreicht mich die Nachricht vom Hinschied Karl Stiegers, dem wir kürzlich noch zum 85. Geburtstag gratulieren durften («SLZ» 6/93). Dieser prägende, gleichzeitig begeisternde und leidenschaftlich-unbequeme Pädagoge und Didaktiker – wohl einer der letzten von denen, in deren Zusammenhang man von einer «Schule» spricht – würde jetzt einwenden, dass die oben um das Wort Anschauung herum gesetzten Anführungszeichen für diesen Gebrauch des Begriffs bei weitem zu schwach seien. Mit wahrer Anschauung im Sinne Pestalozzis hätten solche artifiziellen Medien nur dann zu tun, wenn sie hinaus führen würden zur erlebnishaften Begegnung mit den realen Dingen oder diese im nachhinein ordnend-begriffsbildend verarbeiten helfen. Was als dritte Ebene der Medienfunktion anzufügen ist – auch wenn es die Arbeit mit Medien nicht bequemer macht. Aber für Bequemlichkeit war in der Pädagogik – und erst recht in der Stiegerschen – ohnehin nie viel Platz. Anton Strittmatter

Wandtafelzeichnen 4

Einprägsame Oasen 4
Kunst- und liebevoll gemalte Tafelbilder – gibt's das noch? Bernhard Zeugin hat, auf Schulbesuch, wieder mal eines entdeckt. Was Erinnerungen und Betrachtungen auslöst.

Die Quelle bleibt 5
Die Primarlehrerin Doris Mumenthaler ist eine überzeugte Wandtafelzeichnerin. Sie gibt Einblick in ihren (nicht problemlosen) «Werdegang» und in ihre Praxis.

Jugendlektüre 7

50 Jahre Schweizer Jugendbuchpreis 7
Die Preisträger des Jubiläums-Wettbewerbs sind Max Huwyler, Jürg Obrist, Brigitte Schär und Emil Zopfi. Und wo sind die Nachwuchstalente?

Ausstellung «50 Jahre Schweizer Jugendbuchpreis» 9
Die lohnende Ausstellung findet bis zum 1. Oktober im Schweizer Jugendbuchinstitut am Zeltweg in Zürich statt.

Auswahlliste 1993 10
Wiederum wurden drei Werke besonders ausgezeichnet.

Wissen Sie, ob und was Jugendliche heute lesen? 11
Gabriele Barbey-Sahli stellt 31 nicht ganz zufällige und ein bisschen provokative Fragen.

Gewalt an Kindern 12
Beatrix Ochsenbein hat Kinder- und Jugendbücher zusammengestellt, welche Gewalt an Kindern und unter Gleichaltrigen zum Thema haben.

Autorenprogramme 16

Autorenprogramme als Werkzeug für individualisierenden Unterricht und autonomes Lernen 16
Sie wissen nicht, was ein «Autorenprogramm» ist? Unser Testbericht erläutert auch das.

LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger 16-1

Angebote des Verlags LCH 16-1
Dieses Spezial-Bulletin (zum Aufbewahren!) führt die ganze Palette unseres Verlagsangebotes vor.

Magazin 25

Das kleine Freudenhaus 25
In Thun wartet ein poetisch-skurriles Sammelsurium auf Schulklassen, welche sich neuen Sinneserfahrungen öffnen wollen.

Sommerroman: Neues von Kneubund (31) 27

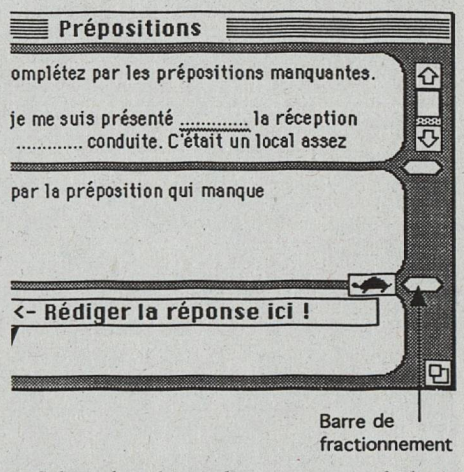
Impressum, aktuelle Grafik, Veranstaltungen 31

Gespräche zu Bildungsfragen (VI): Marthe Gosteli zur Frauengeschichte 32

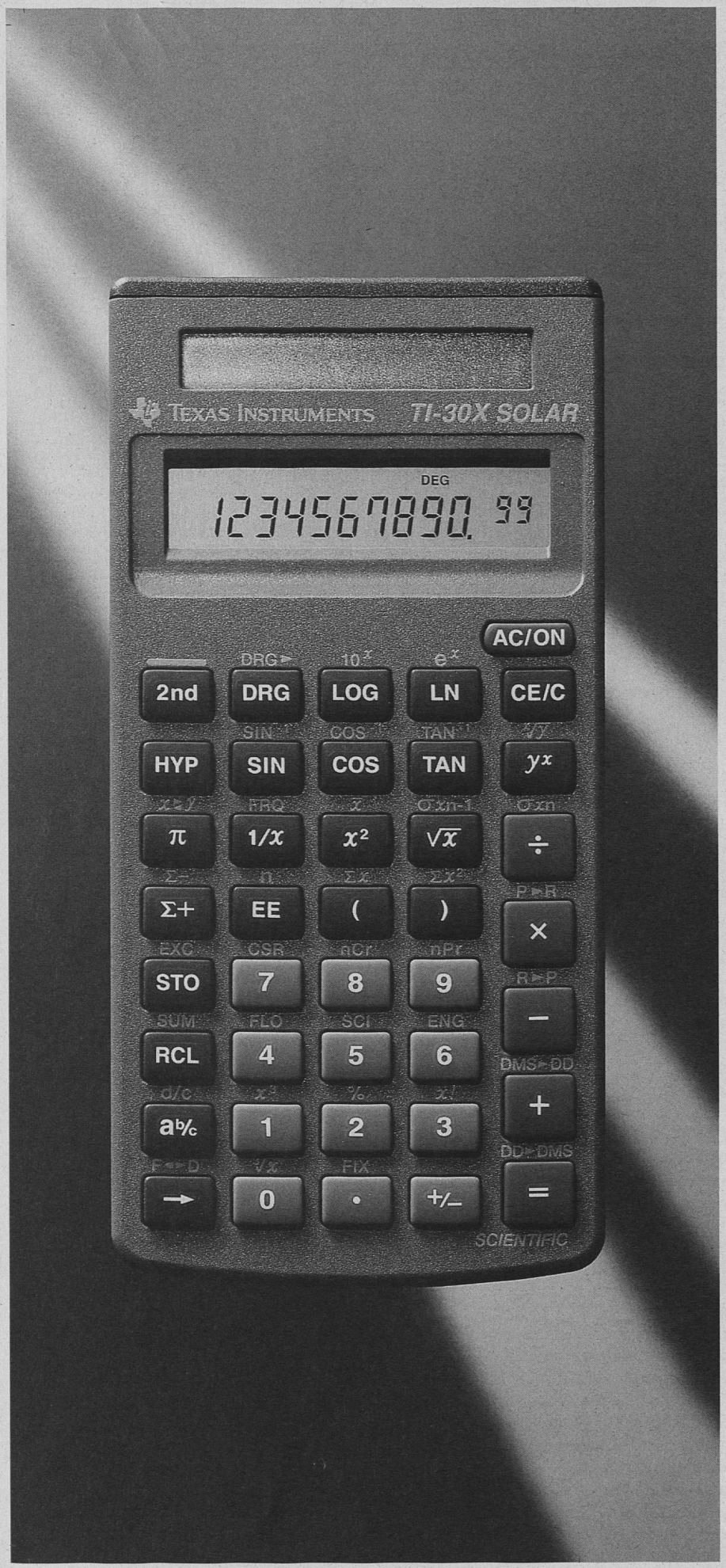
Vor 135 Jahren schuf der Schweizerische Lehrerverein eine Jugendschriftenkommission und vor 50 Jahren – in der Zeit der geistigen Landesverteidigung während des Krieges – den Jugendbuchpreis. «Um das Schaffen der schweizerischen Jugendschriftsteller zu würdigen.»

Ursula Meier Ruf, die heutige Präsidentin der Jugendschriftenkommission von LCH, schildert auf Seite 9 die Entwicklung dieser mittlerweile prestigeträchtigsten Auszeichnung im Bereich der Jugendliteratur.

Eine der Jubiläumsaktionen war ein «Lese-Buch»-Wettbewerb. Wir stellen die vier Preisträger vor. Leider kam, trotz über 100 – anonym jurierten – Einsendungen, das geplante Lesebuch nicht zustande, und auch die erhofften Neuentdeckungen blieben aus. Ein Grund, mit der Förderarbeit weiterzufahren.



Schon hundertmal totgesagt und doch immer noch nicht vom Tisch: computerisierte Lernprogramme. Die wenigen verfügbaren Programme setzen sich schon deshalb kaum durch, weil sie selten genau das bieten, was man eben mal schnell üben lassen möchte. Das könnte sich mit sogenannten «Autorenprogrammen» ändern. Denn diese erlauben es, selbst und ohne Programmierkenntnisse eigene Lernprogramme zu verfassen. Wir haben ein brandneues solches Hilfsprogramm testen lassen (Seite 16ff.).



ALLES WAS IHRE SCHÜLER BENÖTIGEN-AUSSER BATTERIEN

DER FORTSCHRITTLICHE SCHULRECHNER TI-30X SOLAR

Er ist die richtige Wahl mit den richtigen Funktionen und darauf ausgerichtet, den Lehrplänen optimal zu entsprechen. Der **TI-30X Solar** wird den Anforderungen der Mathematik, Naturwissenschaften und Statistik gerecht.

Der Rechner bietet alle benötigten Funktionen und arbeitet ohne Batterien.

Als attraktive Weiterentwicklung innerhalb der bekannten TI-30er Serie wurde der umweltfreundliche **TI-30X Solar** mit Hilfe von Lehrern entwickelt, um den speziellen Anforderungen im Unterricht gerecht zu werden. Mit 10-stelliger Anzeige, Bruchrechnung, 1-dimensionaler Statistik sowie mit trigonometrischen Funktionen und Umkehrungen hilft er bei der Vermittlung des Lehrstoffes und erleichtert das Lernen. Die hochempfindlichen Solarzellen gewährleisten sogar bei schlechten Lichtverhältnissen zuverlässiges Rechnen.

Vorteile für den Anwender :

- 10Stellen
- 2-Exponenten-Anzeige
- 3 Speicher
- 15 Klammerebenen
- $1/x$, $\sqrt{x}$, x^2
- $\ln x$, e^x, Log, 10^x, y^x, $\sqrt[x]{y}$, $x!$
- Bruchrechnen
- Trigonometrische Funktionen
- Statistikfunktionen (1 Variable)
- Einzel-Löschtaste
- 2 Jahre Gewährleistung

Wir helfen Ihnen beim Lehren - und den Schülern beim Lernen.
Texas Instruments arbeitet seit Jahren mit führenden Pädagogen zusammen. Geben auch Sie uns die Möglichkeit, Sie beim Unterricht zu unterstützen.

Nähere Informationen erhalten Sie direkt von :
Texas Instruments (Switzerland) AG
Riedstrasse 6, 8953 Dietikon - CH
Tel : (1) 744 28 11 • Fax: (1) 741 33 57

TEXAS INSTRUMENTS

Gesund! Besser! Günstiger!

Die Leistungen der Krankenkasse KPT die als schweizerische Berufskrankenkasse Angestellte des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie der schweizerischen Transportunternehmungen wie auch deren Angehörige versichert. Über 250'000 zufriedene Mitglieder sind der Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

KPT CPT

Krankenkasse KPT
Tellstrasse 18, Postfach, 3000 Bern 22, Telefon 031 42 62 42

Lebende Reptilien im Schulunterricht

2stündige stufengerechte Unterrichtseinheit

Gerne erarbeite ich mit Ihrer Klasse (KG bis Oberstufe) im Bereiche «Mensch und Umwelt» einen Einblick in die Welt der Reptilien. Zur Veranschaulichung und Vertiefung verwende ich – neben lebenden, artgerecht gehaltenen Tieren – Dias, Fotos und spezielle Arbeitsblätter.

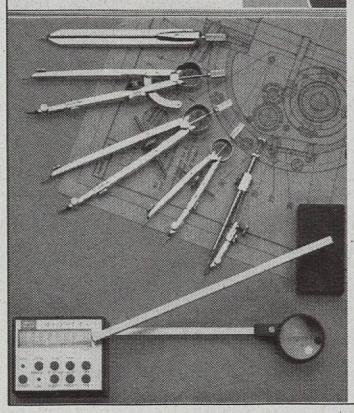
Yvonne Richner
Grundrebenstrasse 13
8932 **Mettmenstetten**
Tel. 077 78 38 33

Ich beschäftige mich seit über 10 Jahren intensiv mit Reptilien, habe zahlreiche Exkursionsreisen in tropische Länder unternommen, arbeite als Reptilienpflegerin und bin eid. dipl. Tierpflegerin.

Honoraransätze
60 min. – Fr. 150.–
120 min. – Fr. 200.–
zusätzliche Stunde – Fr. 100.–

Ich bin gerne bereit, Ihnen telefonisch weitere Auskünfte zu geben und einen Termin zu vereinbaren.

150 Jahre WELTMARKE HAFF



Die Garantie für Qualität und Präzision in allen Bereichen:
SCHULE, TECHNIK, VERMESSUNG

Informations-Coupon

☐ Prospekt Schulreisszeuge
☐ HAFF-Gesamtkatalog
☐ Prospekt Planimeter

Senden an:
Firma/Name:
PLZ/Ort:

Racher & Co. AG
Marktgasse 12
8025 Zürich 1
Tel. 01 261 92 11
Fax 01 262 06 77

Racher

Schlapp Möbel

Schlapp Möbel AG
Postfach 459
CH-2560 Nidau
Telefon 032-41 29 49
Telefax 032-41 29 77

Dokumentation auf Anfrage.
Mit Coupon anfordern.

Name
Adresse
PLZ/Ort
Telefon

KOPIEREN und einschicken

SERIE 64

Einprägsame Oasen

Anmerkungen zu einem wiederzuentdeckenden Medium

Rudolf Steiner über Tafelzeichnungen

Nun, da spielen die Nebensächlichkeiten zuweilen eine ausserordentlich grosse Rolle. Es ist zum Beispiel wirklich etwas anderes, ob man, sagen wir, wenn man Mathematik vorbringt, eine Zeile von Buchstaben, die breiter ist, anordnet, und dann auf sie folgen lässt eine andere, die kürzer ist, ob man die nun an den Anfang oder in die Mitte stellt. Man kann aus dem, was eine Rechnungsoperation ist, zuletzt ein Bild machen, das die Schüler vor sich haben, und auf so etwas einen gewissen Wert legen, dass auch, was man auf die Tafel schreibt, ein Bild wird; dass selbst in den Nebensächlichkeiten diese Dinge durchaus berücksichtigt werden. Manchmal ergeben sich Gelegenheiten, das Bild aus einer ganz besonderen Ecke des Lebens, möchte ich sagen, herauszubringen. Mathematische Formeln oder Formelfolgen lassen sich manchmal durch Figuren umgrenzen, welche direkt als schön empfunden werden können. Solche Gelegenheiten sollten wir nicht vorbeigehen lassen. Es ist sünd und schade, wenn wir solche Gelegenheiten vorbeigehen lassen, wo man irgend etwas anschaulich machen kann, was vielleicht nur eine Art unnötige Ranke für denjenigen ist, der nur in philiströs-logischer Art zu denken vermag.

(Aus einem Vortrag Steiners vom 22. Juni 1922. In: «Erziehung und Unterricht aus Menschenkenntnis». Gesamtausgabe, Nr. 302 a, S. 94.)

«Ich bringe Ihne da de Bernhard. Er isch halt e chli en Schüüche und en Träumer.» – So stellte meine Mutter mich der Lehrerin der ersten Klasse damals im Frühling zu Beginn des Schuljahres vor.

Der Träumer stand während dieser trefflichen Kurzvorstellung staunend vor der entzückenden Wandtafelzeichnung, welche die Lehrerin offenbar in stundenlanger Feinarbeit als Willkommensgruss für ihre neuen Schüler vorbereitet hatte.

Ein lebensgrosser Osterhase ist dabei, auf einer Frühlingswiese seiner Pflicht nachzukommen. Unter einem Weidenstrauch mit blühenden Kätzchen liegt ein Osternest aus Moos und Blumen, in welches der Hase sorgfältig bunte Eier aus seiner Hutte legt.

Begreiflich, dass sich der neue Erstklässler dem Zauber dieses liebevoll ausgeführten Kunstwerkes kaum entziehen kann und nur ungern den ihm zugewiesenen Platz in der harten Schulbank einnimmt. – Dieses Bild wurde mit erstaunlicher Genauigkeit in allen Einzelheiten bis heute in meinem Gedächtnis gespeichert. Die strenge, aber inniggeliebte Lehrerin opferte manchen Nachmittag, um unser oftmals ödes Schülerleben mit Oasen von farbenprächtigen Wandbildern aufzuheitern.

Vor kurzem stand ich wieder einmal in einem Schulzimmer vor einer ähnlich sorgfältig ausgearbeiteten Wandtafelzeichnung, wie ich sie vor 53 Jahren an meinem ersten Schultag erlebt habe. Ein Zauber scheint von diesem Bild – es ist unser Titelblatt – auszugehen. Diese Zeichnung ist nicht nur eine Geschichte, sie hat auch eine lange Geschichte, Doris Mumenthaler erläutert ihr Werk in dieser Nummer auf den folgenden Seiten.

Zweifellos kann eine mit Freude und Sorgfalt ausgeführte Wandtafelzeichnung mehr Aussagekraft auf die Schüler der Unter-, Mittel- oder Oberstufe ausüben als manche Fotokopie aus einem Fachbuch oder als jede noch so perfekte Folie auf dem Tageslichtprojektor. Beim grossflächigen Malen kann man, neben der persönlichen Botschaft an die Klasse, auch einiges über sich selbst erfahren. Dieser Ansicht sind manch begeisterte Wandtafel-Malerinnen und -Maler.

Eine wiederentdeckte Maltherapie also? Probieren Sie es doch wieder einmal aus – es lohnt sich bestimmt.

Bernhard Zeugin

BERNHARD ZEUGIN ist Gründer und Inhaber des gleichnamigen Betriebes für Schul- und Bastelmaterial in Dittingen. Er hat uns die Bilder und Aufsätze zum Thema vermittelt.

Die Quelle bleibt

Erinnerungen und Erfahrungen einer überzeugten Wandtafelzeichnerin

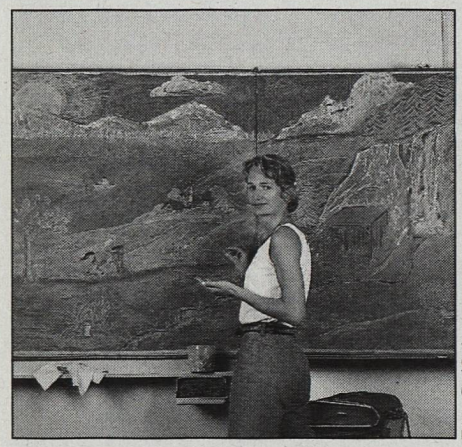


Foto: Carl Imber

DORIS MUMENTHALER ist Primarlehrerin in Rodersdorf.

Vor rund 30 Jahren, da gab es Wandtafeln, die aus zwei schwarzen Flächen bestanden, die untereinander, hintereinander oder übereinander, in verschiedene Positionen gebracht werden konnten. An der vorderen Tafel war ein Griff montiert.

Doris Mumenthaler

Daran zog unsere Lehrerin, und mit Schwung verschwand die obere Hälfte hinter der vorderen, währenddem die Fläche mit dem Griff nun oben zum Stillstand kam. So ging das im Verlauf des Tages: rauf, runter, rauf, runter...

Bei diesem rasanten Flächenwechsel entstand immer ein Moment, da konnte zwischendurch die weiss-graue Fliesenwand, vor der die Wandtafel stand, sichtbar werden. Die beiden Tafeln verwandelten sich zu einem riesigen Maul, das sich öffnete, um sich sogleich wieder zu schliessen. All die Ziffern, Buchstaben, Wörter und Zeichen verschwanden in einem Schlund, wo sie gleich wieder, einen Stock höher oder tiefer, hervorgespuckt wurden. Diese fressende Wandtafel, von den meisten Kindern ungeliebt, wurde in manchen Nächten zum Alptraum. Das Holzgestell, auf dem die Tafeln montiert waren, fuhr durchs Klassenzimmer und verschlang alles, was ihm in den Weg kam: rauf, runter, rauf, runter... Auch mich hatte dieser Gigant mehrmals verschlingen wollen.

Wie oft wurden vor dieser Tafel Tränen vergossen. Tränen von leistungsschwachen Kindern, die – blossgestellt vor der ganzen Klasse – den Lösungsweg nicht mehr finden konnten, vor diesem schwarzen Loch hilflos wurden. Bis dann der Primus – schon lange grinsend auf seinen Einsatz wartend – elegant und von der Lehrerin gelobt, das Resultat hinschreiben durfte.

Zwischen Alptieren und Alpträumen

Im Lehrerseminar hatten wir einen von mir hochgeschätzten Zeichnungslehrer, Otto Wyss. Sein Unterricht hatte Stil. Im letzten Ausbildungsjahr lernten wir unter seiner Anleitung «das Schönschreiben» auf Tafeln, welche wir auf unseren Pulten befestigen und schrägstellen konnten.

Nun stehen wir also vor diesen inzwischen dunkelgrünen Tafeln, mit einem feuchten Wandtafelschwamm in der Hand. Wir lernen Tiere skizzieren. Wie sieht eine Kuh aus? In schnellen grossen Gesten: Der gerade Rücken, beim Hinterteil eine Ecke und runter zu den Hinterbeinen, der Bauch, der Kopf, die Hörner... Bald sind die feuchten Spuren wieder trocken. Das jeweilige Tier verschwindet, und gleich darauf wird wieder neu geübt.

Beobachtet den Verlauf der Linie, beobachtet die Winkel, setzt sie um in Bewegung, lasst die Bewegung auf der Tafel sichtbar werden!

Nach einer langen Übungsphase mit dem Schwamm arbeiten wir weiter mit Kreide. Wem gelingt es? Wir haben jede und jeder mit sich zu kämpfen. Ich stehe vor einem dunklen Loch. Die Erinnerung

aus meiner Primarschulzeit wird wach. Versagen vor einer Wandtafel? Ein Alptraum! Meine Kuh sieht eher aus wie eine Ziege, das galoppierende Pferd wie ein springender Hund...

Eine Geschichte, die sich entwickelt und wendet

Heute, die Sommerferien gehen dem Ende zu, ich stehe in meinem Schulzimmer. Die neuen ErstklässlerInnen erwartet ein grosses Bild auf einer grossen modernen Wandtafel.

Am ersten Schultag: Da gibt es eine Familie, die wohnt hoch oben in den Bergen, nahe bei den Sternen. Das Häuschen steht im Schutze eines Felsens. Oberhalb ist eine Quelle, die gleich zu einem Wasserfall wird. Das Bächlein schlängelt sich hinunter, an Steinen, Pflanzen und Dörfern vorbei, wird zum Fluss und mündet in den See... Eine Familie mit zwei kleinen Kindern: Lea und Urs. Sie haben ein schönes Leben. Sie spielen am Bächlein und hüpfen mit den jungen Geisslein. Von ihren Eltern haben sie vieles gelernt. Eines Tages aber verspüren sie Lust, in die Welt hinaus zu ziehen, in der Welt draussen, drunten im Tal, Neues zu erfahren. Sie nehmen Abschied von ihren Eltern, nehmen Abschied rund ums Häuschen, von allem, was ihnen lieb ist. Vergesst uns nicht und kommt immer wieder zurück, auch zur Quelle...

Auf ihrem langen Weg erleben sie vieles. Das Wandtafelbild verwandelt sich. Die Quelle bleibt. Das Häuschen der Eltern wird zu einem riesigen Wasserschloss. Schritt für Schritt lernen die Kinder.

wird zum D. Es geht weiter. Aus dem Schloss wird ein Hexenhäuschen. Die Quelle bleibt, sie plätschert immer noch. Wir haben das Thema «Hexe».

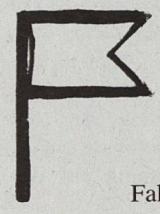
Es ist Herbst. An der Stelle des Hexenhäuschens steht nun ein Stall. Ringsum sind Tiere.

Es beginnt zu schneien. Die ganze Landschaft wird weiss. Der See ist gefroren. Eine Futterkrippe hat der Förster aufgestellt. St. Nikolaus und der Schmutzli mit dem Eseli wandern vorbei.

An Weihnachten dient der Stall Maria und Josef als Unterschlupf.

Der Schnee schmilzt weg. Woche für Woche wird es auf dem Bild grüner und beginnt zu blühen.

Das Tor wird zum T,

die  Fahne zum F.

Der aufrecht tanzende Bär im Schlosshof zum B, der Drache vor dem Schloss wann einmal zu Ende. Eine neue fing an, andere kamen dazu...

Nun kommen wir in die dritte Klasse. Das Bild wird sich wiederum verändern. Es soll zum Thema «Wasser» passen!

Das Zeichnen an der Wandtafel ist eine spannende Sache. Zuerst entsteht meistens eine Landschaft. Währenddessen kommen mir viele Ideen, viele Themen in den Sinn. Sie fliessen ins Bild ein. Oft sehe ich schon weitere Bilder für das laufende Schuljahr. Ich bin innerlich am Vorbereiten.

Übrigens: Wandtafelbilder, mit Kreide (auch schwarzer Kreide oder Kohle für die Schattierungen) können mit wasserlöslichen Neocolor-Kreiden ergänzt werden. Damit können feinste Abtönungen erreicht werden.

Wer findet die Veränderung?

Die Kinder der Klasse wissen, morgen wird eine kleine Veränderung, etwas Neues im Bild zu entdecken sein. Wer es herausfindet, weiss unser neues Thema. Am anderen Morgen wird vor dem Bild heftig diskutiert. Was ist neu? Die Kinder werden innerlich wach und aktiv. Sie beobachten, erinnern, vergleichen, suchen, bilden Vorstellungen, lösen sie wieder auf oder verwandeln sie. Bewegliches, lebendiges Vorstellen kann entstehen. Ein Kind entdeckt einen Hasen, der aber schon seit gut einem halben Jahr im Gebüsch sitzt...

Die Uhr am Kirchturm, sie ist neu! Wir arbeiten an einer Zeitwerkstatt.

Im Mai stecken wir unsere Runkelsamen in den bearbeiteten Ackerboden. Wir wollen daraus für den Martinstag Lichtlein schnitzen. Auf dem Bild an der Wandtafel entsteht unten im Tal ein Acker mit schaffenden Kindern.

Lea und Urs sind längst vergessen. Die Schülerinnen und Schüler denken nicht mehr an sie. Die Geschichte war irgend-

Schlag nach bei Witzig

Bleibt Ihre Wandtafel deshalb bilderlos, weil Sie glauben, nicht zeichnen zu können? Dann helfen Ihnen fast sicher die Zeichenbücher von *Hans Witzig* auf die Sprünge. Dass der vielleicht etwas altertümlich anmutende Duktus in diesen Longsellern im Sortiment des Verlags LCH kaum ins Gewicht fällt, zeigt die anhaltende Nachfrage. Die 2 Bände *«Zeichnen in den Geschichtsstunden»*, erstmals 1939 und 1955 aufgelegt, und der Band *«Zeichnen zur biblischen Geschichte»* (Erstauflage 1961) gelten noch heute als hilfreiche Zeichenvorlagen. Denn der 1973 verstorbene Zürcher Lehrer, Maler, Illustrator, Kunsthistoriker und Bildhauer war ein Meister der einfachen, träfen Linie und hat wohl schon vielen Hundertschaften von zeichenscheuen Lehrerinnen und Lehrern den Zugang gerade auch zur Wandtafelzeichnung geöffnet.

Jeder der drei Bände kostet Fr. 21.–. Ein Bestelltalon findet sich auf Seite 16-2 des LCH-Bulletins in dieser Nummer. *ir*

50 Jahre Schweizer Jugendbuchpreis

Die Preisträger des Wettbewerbs «Lese-Buch» sind: Max Huwyler, Jürg Obrist, Brigitte Schär, Emil Zopfi

Aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Schweizer Jugendbuchpreises hat die Jugendschriftenkommission des LCH ein Preisausschreiben unter dem Motto «Lese-Buch» veranstaltet. Aus über 100 Einsendungen hat eine fünfköpfige Jury vier

Johannes Gruntz-Stoll

Beiträge ausgewählt, die am 1. September 1993 mit dem Jugendbuchpreis '93 ausgezeichnet werden.

Der Schweizer Jugendbuchpreis ist der älteste Preis für Kinder- und Jugendliteratur im deutschen Sprachraum und damit eine der ersten Auszeichnungen für Autorinnen und Autoren, Illustratorinnen und Illustratoren von Büchern für Kinder und Jugendliche überhaupt.

Verliehen von der Jugendschriftenkommission, die ursprünglich aus Mitgliedern des Lehrerinnenvereins und des Lehrervereins bestückt und heute vom Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer getragen wird, hat der Preis im Jahre 1943 einen Aufbruch markiert: weg von der Herausgabe eigener Jugendschriften zur Anerkennung und Unterstützung von Veröffentlichungen anderer Verlage. Und 1993? Auch diesmal bricht der Preis mit langjähriger Tradition und auf zu unbekannten Horizonten.

Erstmals sind im Herbst vergangenen Jahres bekannte und unbekannte, angehende und «arrivierte» Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Künstlerinnen und Künstler zur Teilnahme am Preisausschreiben «Lese-Buch» eingeladen worden. Dabei sind Geschichten und Bilder, wie sie in einem aktuellen Lesebuch für

JOHANNES GRUNTZ-STOLL präsidierte die Jury des Wettbewerbs «Lese-Buch». Er ist Lehrer am Sonderpädagogischen Seminar des Kantons Bern.

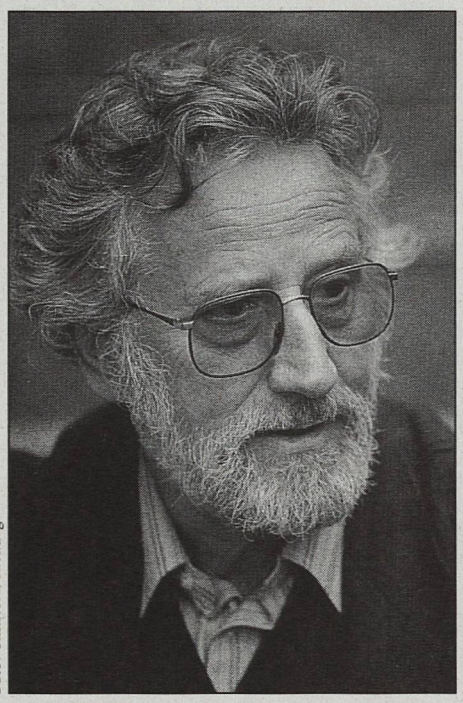


Foto: Christof Boner/zvg

Max Huwyler

geboren 1931, Besuch des Lehrerseminars und Tätigkeit als Primarlehrer, nach Studien in Zürich und Lyon Sekundarlehrer, unterrichtet an der Sekundarschule; veröffentlichte Geschichten und Sprachspiele für Kinder im «ABC-Büchlein mit Eselsohren» (1978), mehrere Stücke für die Schulbühne, daneben Geschichten und Texte für das Radio, für Sprach- und Lesebücher sowie Gedichte «Würfelwörter» (1981), Mundarttexte «Föönfaischter» (1987) und «De Wind het gcheert» (1993).

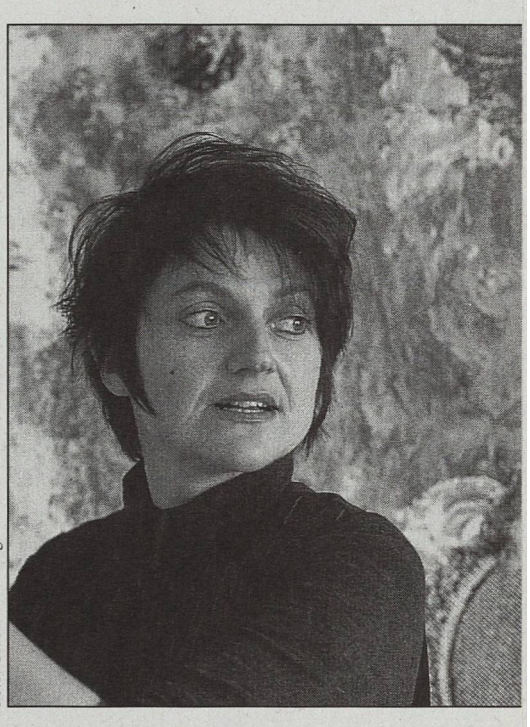


Foto: Gido Dietrich/zvg

Brigitte Schär

geboren 1958, Studium der Germanistik, vorübergehend Deutschlehrerin, seit 1988 freiberuflich tätig – als Schriftstellerin und Sängerin; veröffentlichte zahlreiche Beiträge in Anthologien und Literaturzeitschriften sowie Kinder- und Jugendtexte, unter anderm in den «Jahrbüchern der Kinderliteratur», dazu zwei Bücher mit Kindergeschichten «Das Schubladenkind» (1988) und mit Geschichten für Erwachsene «Auf dem hohen Seil» (1991).

Kinder und Jugendliche stehen könnten oder sollten, gefragt und die Veröffentlichung einer illustrierten Textsammlung geplant gewesen. Eingegangen sind über 100 Beiträge, die eine fünfköpfige Jury – mit Ines Marbacher, Beatrix Ochsenbein, Jürg Schatzmann und Verena Stössinger unter der Leitung von Johannes Gruntz-Stoll – gelesen und diskutiert hat, mit zweifachem Ergebnis: Zum einen hat sich gezeigt, dass die Mehrzahl der Texte den in der Jury diskutierten Ansprüchen an ein aktuelles Lesebuch kaum entspricht; zum andern ragen vier Beiträge deutlich aus den zahlreichen Einsendungen hervor, sind also hervorragend und werden für die Auszeichnung mit dem Schweizer Jugendbuchpreis 1993 vorgeschlagen.

Die Freude über die ausgezeichneten Beiträge von Max Huwyler über «Das Nashorn und das Nashorn», die «Haustiergeschichten» von Jürg Obrist, den Text «Frohe Weihnachten» von Brigitte Schär und «Die tanzenden Zahlen» von Emil Zopfi, ist gross; ebenso gross ist das Bedauern, dass sich das geplante Lesebuch mit den Einsendungen nicht veröffentlichen lässt, weil sich ganz einfach nicht genug thematische und gestalterisch, literarisch und künstlerisch druckreife Beiträge gefunden haben. Die vier Preisträgerinnen und Preisträger, deren Beiträge entsprechend den Teilnahmebedingungen des Preisausschreibens unter einem Kennwort eingereicht worden sind, haben alle bereits mit der Veröffentlichung eigener Arbeiten Erfolge erzielt: Offensichtlich sind Kunst und Handwerk des Schreibens und Illustrierens Professionen, die den malenden oder schreibenden Laien nicht ohne weiteres von der Hand gehen oder gar in den Schoss fallen.

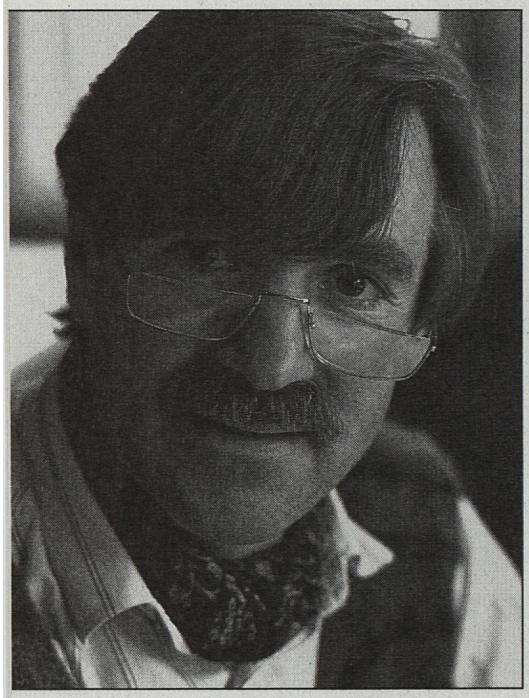


Foto: Urs Siegenthaler/zvg

Emil Zopfi

geboren 1943, Studium der Elektrotechnik, arbeitet als Programmierer und Systemingenieur, seit 1981 als freischaffender Schriftsteller und Erwachsenenbildner; veröffentlichte unter anderem die Romane «Jede Minute kostet 33 Franken» (1977), «Mondmilchsteine» (1979), «Lebensgefährlich verletzt» (1984), «Die Wand der Sila» (1986), daneben «Susanna und die 700 000 Zwerge» (1978), «Die fliegende Katze» (1981) und «Der Computerdieb» (1986) sowie zahlreiche weitere Erzählungen, Berichte und Hörspiele.

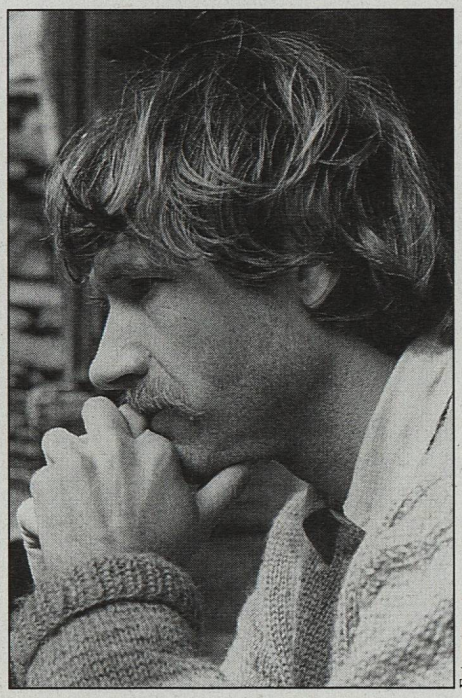


Foto: zvg

Jürg Obrist

geboren 1947, Lehre als Retuscheur und Besuch der Fachklasse Fotografie an der Kunstgewerbeschule Zürich, langjähriger Aufenthalt in den USA, Tätigkeit als Illustrator für Kinder- und Jugendzeitschriften, arbeitet heute freischaffend als Illustrator; veröffentlichte in den USA sechs Bilderbücher, in der Schweiz unter anderem «Heinrich» (1981), «Goldscheffel» (1983), «Der Hase mit den himmelblauen Ohren» (1987) sowie «Ein Seeräuber wie Balduin» (1992), daneben als Autor das Würfelspiel «Spielhaus» sowie zahlreiche Zeitschriftenbeiträge für Kinder und Jugendliche.

Und der Nachwuchs?

Damit hat sich eine weitere Absicht, die dem Preisausschreiben zugrunde gelegen hat, nicht erfüllt: Zur Entdeckung und Förderung junger und neuer Künstlerinnen und Künstler ist es nicht gekommen, obschon die jüngste der ausgezeichneten Autorinnen und Autoren erst 35jährig ist. Brigitte Schär hat bereits eine Sammlung von «Kindergeschichten» veröffentlicht – unter dem Titel «Das Schubladenkind» (1988); dazu kommen Geschichten für Erwachsene – «Auf dem hohen Seil» (1991). Auch Max Huwyler hat bereits mehrere Bücher mit Gedichten, Mundarterzählungen und Schulspielen verfasst, während von Jürg Obrist in der Schweiz vier Bilderbücher sowie eine ganze Reihe von Märchenillustrationen erschienen sind. Und schliesslich gehört Emil Zopfi mit seinen Büchern für Erwachsene und Jugendliche wie mit seinen Kinder- und Bilderbüchern zu jenen Autorinnen und Autoren, die mit gleichem Erfolg für Kinder, Jugendliche und Erwachsene schreiben.

Emil Zopfi, Jürg Obrist, Max Huwyler und Brigitte Schär heissen die Preisträgerinnen und Preisträger, die am Mittwoch, 1. September 1993, in der Aula des Seminars für pädagogische Grundausbildung an der Rämistrasse 59 in Zürich mit dem Schweizer Jugendbuchpreis '93 ausgezeichnet werden – für ihre ebenso witzigen wie phantasievollen, gekonnten wie kunstvollen, zum Lesen, Schauen und Innehalten anregenden Beiträge zum Preisausschreiben «Lese-Buch», mit dem die 50jährige Geschichte des Schweizer Jugendbuchpreises gefeiert, durchbrochen und fortgeschrieben wird.

Ausstellung «50 Jahre Schweizer Jugendbuchpreis»

Mit Originalwerken und Informationen zur Geschichte, zu den Ausgezeichneten und ihren Werken

Das 50-Jahr-Jubiläum des Schweizer Jugendbuchpreises bietet nicht nur Gelegenheit zu einem Wettbewerb, sondern ist auch willkommener Anlass, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Eine Ausstellung im Schweizer Jugendbuchinstitut

Ursula Meier Ruf

zeigt die Geschichte des Preises und seiner Preisträgerinnen und Preisträger auf.

1858 gründete der damalige Schweizerische Lehrerverein (SLV) einen Ausschuss, der sich mit Kinder- und Jugendliteratur befasste; die Jugendschriftenkommission (JSK) war geboren und wird dieses Jahr bereits 135 Jahre alt. 1943, vor 50 Jahren, zur Zeit des Zweiten Weltkrieges, beschloss die Delegiertenversammlung des SLV auf Antrag des JSK-Mitgliedes (und späteren Preisträgers) Hans Cornioley, «...alljährlich einen Literaturpreis für das beste Jugendbuch des Jahres auszusetzen..., um das Schaffen der schweizerischen Jugendschriftsteller zu würdigen, anzuspornen und auszuzeichnen.» Ein Reglement sollte «Richtlinien und Vorgehen» umschreiben und «Gewähr für unparteiische Beurteilung» bieten.

Was ist der Schweizer Jugendbuchpreis?

Gemäss dem heute gültigen Reglement kann der Jugendbuchpreis für ein *Gesamtschaffen auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendliteratur, für ein hervorragendes Einzelwerk oder als Ehrengabe zur Aufmunterung vergeben werden. Dabei soll das für den Preis in Betracht fallende Schaffen oder Einzelwerk in der Regel schweizerischen Ursprungs sein.* Zuständig für das Auswahlverfahren ist die JSK des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), der Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen und verschiedener Regionen angehören.

Wenn man das heutige Reglement demjenigen von 1943 gegenüberstellt, fallen zwei Unterschiede auf: Die ursprüngliche Bestimmung, den Jugendbuchpreis für ein Jugendbuch oder ein Gesamtschaffen auf dem Gebiete des Jugendschrifttums zu verleihen, wurde 1971 erweitert, indem er neu auch als *Ehrengabe zur Aufmunterung* in Betracht kommt. Im gleichen Jahr wurde die Bestimmung, dass die für den Jugendbuchpreis in Betracht fallenden Werke «nach Verfasser und Verlag schweizerisch sein müssen», insofern gelockert, als neu ein *in der Regel schweizerischer Ursprung* verlangt wird. Diese Öffnung liess von nun an bei der Wahl mehr Spielraum zu.

Die JSK begründete 1970 den Wunsch nach diesen beiden Reglementsänderungen folgendermassen: «Die Kommission wünscht eine modernere, elastischere Konzeption, evtl. mit Differenzierungen (Einzelwerke; Gesamtschaffen; Aufmunterungsprämien).» Dies war aber nicht unumstritten, wie folgender Protokolleintrag einer JSK-Sitzung zeigt: «Die Formulierung *in der Regel* wird beanstandet, es wird betont, dass vermehrt Gewicht gelegt werden müsse auf schweizerische Eigenart.»

Ausstellung «50 Jahre Schweizer Jugendbuchpreis»

1. September bis 1. Oktober 1993

Öffnungszeiten jeweils Mittwoch bis Freitag, 13.00 bis 17.00 h, oder nach Vereinbarung (Telefon 01 261 90 44)

Schweizer Jugendbuchinstitut, Zeltweg 11, 8032 Zürich (Tram Nr. 3 ab HB/Bahnhofplatz Richtung Klusplatz bis Haltestelle «Kunsthaus»)

Die Vernissage findet am 1. September um 18.30 h im Schweizer Jugendbuchinstitut statt, anschliessend an die Verleihung des Schweizer Jugendbuchpreises 1993 (Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, Aula, 17.30 h). Alle Interessierten sind zu Preisverleihung und Vernissage herzlich eingeladen.

Prominente Preisträgerinnen und Preisträger

Lässt man die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger Revue passieren, fallen aus früherer Zeit berühmte Namen auf wie beispielsweise Olga Meyer (1945, Gesamtschaffen), Alois Carigiet/Selina Chönz (1948, Schellen-Ursli), Ernst Kreidolf (1955, Bilderbücher). Prominente aus jüngerer Zeit sind u.a. Eveline Hasler (1978, Gesamtschaffen), Emil Zopfi (1984, Gesamtschaffen) oder Hans Manz (1991, Gesamtschaffen). Es fehlen aber auch berühmte Autorinnen und Autoren, die verstorben sind und den Jugendbuchpreis nie erhalten haben, so z.B. Kurt Held («Die rote Zora und ihre Bande») und Lisa Tetzner («Die schwarzen Brüder»).

Die Ausstellung

Die Ausstellung «50 Jahre Schweizer Jugendbuchpreis» findet im Schweizer Jugendbuch-Institut statt. In Vitrinen werden Originalwerke ausgestellt und ergänzt durch Informationen zur Geschichte des Preises, zu berühmten und weniger berühmten Ausgezeichneten und ihren Werken. Zudem liegt eine umfassende Bibliographie des Jugendbuchpreises auf, die den Zugriff auf die ausgezeichneten Werke im Schweizer Jugendbuchinstitut Interessierten jederzeit ermöglicht.

URSULA MEIER RUF ist Präsidentin der Jugendschriftenkommission LCH.

Auswahlliste 1993

Katharina Bütikofer, Stefan Frey, Katharina Nyffenegger: zum Beispiel: Paul Klee. Wir entdecken Kunst. (aare Verlag)

Zum Beispiel: eine Einführung in Klees Werk, ein Blick in die Arbeitsräume eines Kunstmuseums, Hintergründe über den Kunstbetrieb. Anleitung zum eigenen kreativen Tun. Biografisches, wiederkehrende Motive in Klees Bildern, dies sind einige Teilgebiete, die in diesem Kunstbuch behandelt werden. Allerdings, ein Kunstbuch im herkömmlichen Sinne ist es nicht.

Das Versprechen im Untertitel «wir entdecken Kunst» wird tatsächlich eingelöst. Am Bild «Ad Parnassum» zeigt sich, wie viele unterschiedliche Betrachtungsweisen und Interpretationen möglich sind, und dies nicht nur von Sachverständigen. Verschiedene Bilder von Paul Klee enthalten Tiermotive, solche, die sofort zu erkennen sind, andere werden dank den Hinweisen im Buch sicher bald selbständig aufgespürt.

Die Bildbetrachtung «Park ei Lu» zeigt exemplarisch, wie mit Kindern und Jugendlichen Form und Farben eines Gemäldes entschlüsselt werden können, animiert aber zu eigenem Gestalten, das über Abzeichnen und Kopierversuche hinausgeht.

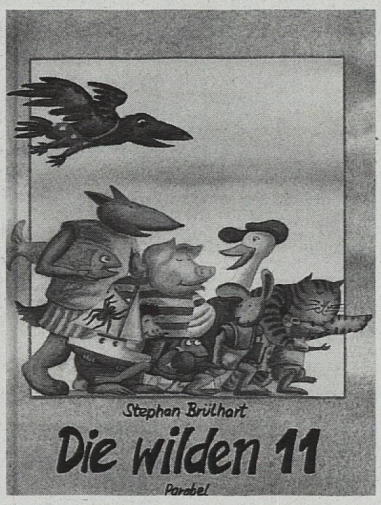
Das Kapitel «Von nahe betrachtet» stellt mit Detailaufnahmen Klees Maltechniken vor, aus einer Nähe, die beim Museumsbesuch nicht möglich sein wird.

Schliesslich erfährt man auch, wie eine Ausstellung geplant, zusammengestellt und organisiert wird, wie viele verschiedene Leute zusammenarbeiten müssen, bis die Besucher im Museum vor die Bilder treten können.

In einem biografischen Teil wird der Künstler und Mensch vorgestellt, am Beispiel der «Zwitschermaschine» wird auch die unrühmliche Epoche der «entarteten Kunst» im Dritten Reich aufgerollt.

Begegnungen mit Klees Werk im Alltag und ein ausführliches Sachwortregister runden dieses ausserordentliche Kunstbuch ab. Ausserordentlich deshalb, weil man nebst der äusserst sorgfältigen Gestaltung, der hohen Bild- und Druckqualität, dem geschickten didaktischen Aufbau spürt, dass das Autorenteam mit grosser Sachkenntnis, langer kunstpädagogischer Erfahrung und viel Engagement und Freude gearbeitet hat.

Das Buch enthält eine Fülle von Informationen. Es ist gelungen, diese so zu vermitteln, dass sie immer wieder zu neuen Bildbetrachtungen und Entdeckungen führen. Dies macht die Lektüre dieses Buches für Leserinnen und Leser aller Altersstufen so spannend. *Eugen Elsener*

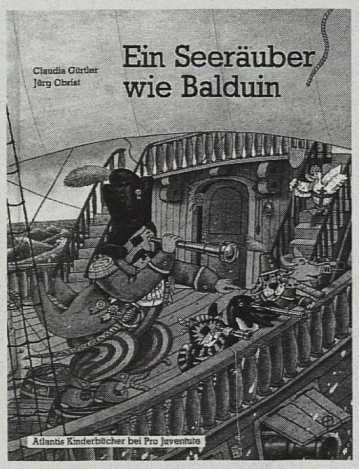


Stephan Brülhart: Die wilden 11, Bilderbuch (Parabel Verlag)

Die elf Tierkinder haben auf dem Heimweg aus der Spielgruppe Angst vor dem riesigen Hund Rex. Sie werden von ihm terrorisiert und verhauen. Vater Kater tröstet zwar seinen Carlo. Helfen müssen sich die Tierkinder aber selber. Maus Erich findet nach langem Grübeln die Lösung. Jeder hat seine eigenen Besonderheiten und Stärken. Die wollen sie ausnützen und sich gemeinsam mit List gegen diesen übermächtigen Hund wehren. Die Spinne kitzelt und erschreckt das Untier Rex, Maus Erich verspottet es, abwechselnd rennen die Tiere als Köder vor ihm her, bis Frosch Otto ihn an den See lockt. Hier wird er vom Fuchs und vom Fisch überlistet und fällt ins Wasser.

Diese Geschichte behandelt ein hochaktuelles Thema: die Gewalt. Dass diese Tierkinder es schaffen, ohne die Hilfe ihrer Eltern, dafür gemeinsam und mit List der drohenden Gewalt zu begegnen, ist ermutigend.

Der Text ist sehr knapp und einfach, mit viel direkter Rede. Bild und Text ergänzen sich ausgezeichnet. Der Bildaufbau ist gut durchdacht und enthält viel Dynamik und Spannung. Massig und dunkelblau dominiert die Gewalt in der Gestalt von Rex anfangs die Bilder. Während der Verfolgungsjagd wird er immer kleiner und verliert seine Dominanz in den Bildern. Nach der Blamage mit dem Taucher ins Wasser verschwindet Rex als kleiner blauer Punkt am Bildrand. *Bernhard Guidon*



Claudia Gürtler, Jürg Obrist: Ein Seeräuber wie Balduin. Atlantis-Kinderbücher (bei Pro Juventute)

Balduin verbringt einen Regentag in seinem Zimmer und wird dabei zum Seeräuber.

Zuerst legt sich Balduin einen langen Piratennamen zu und verkleidet sich. Nun erlebt Balduin herrliche Heldentaten. Nur seine Verkleidung stört ihn manchmal doch etwas dabei. Stück für Stück legt er sie darum wieder ab. Gerade als sein Schiff in einem Sturm unterzugehen droht, hört er die Stimme seiner Mutter und wird alsbald wieder ein gewöhnlicher Knabe.

Diese Geschichte wird von Claudia Gürtler mit prägnanten Worten eindringlich geschildert. Die Leserin und der Leser identifizieren sich gleich zu Beginn mit dem Seeräuber.

Ganz sachte, von Seite zu Seite etwas mehr, wird das Kind liebevoll aus der Fantasiewelt wieder in die reale Welt geführt. Beide Welten sind gleichberechtigt und haben nebeneinander Platz.

Unterstützt wird diese Bucherlebnisreise durch leuchtend farbige Bilder von Jürg Obrist. Die grossformatigen Bilder bergen viele witzige Details, die zu persönlichen Fantasien Anlass geben und den Text erweitern. Kleine Vignetten unterstützen die im Text beschriebene langsame Rückverwandlung vom Piraten zum Knaben.

Insgesamt ist dieses Bilderbuch eine Lobeshymne auf die Fantasie und ein Plädoyer für kindgerechte Freiräume. Es bleibt zu hoffen, dass möglichst viele Kinder nicht nur dieses Buch lesen und immer wieder anschauen, sondern auch Gelegenheit haben, eigene Fantasien auszuleben.

Ursina Gloor

Wissen Sie, ob und was Jugendliche heute lesen?

31 nicht ganz zufällige und ein bisschen provokative Fragen zum Thema «Lesen»

Gabriele Barbey-Sahli

Nein, ein Fragenkatalog mit vorgegebenen (un)möglichen Antworten ist dies nicht; aber doch ein Test mit der Absicht, ein wenig Bewegung in die Köpfe von Unterrichtenden zu bringen, die nach wie vor an die Bedeutung der Kulturtechnik Lesen glauben. Also denn: Viel Spass – vor allem den Lehrerinnen und Lehrern an mittleren, oberen und gehobenen (sic!) Schulstufen!

Und: Wie wär's mit einem Gespräch darüber, übermorgen im Lehrerzimmer oder an der nächsten Teamsitzung?

1. **Glauben Sie, dass Jugendliche heute schlechter und weniger lesen als früher?**
2. **Können Sie solche Fragen schon nicht mehr hören?**
3. **Sind Sie der Meinung, Lesen habe vor allem mit Literatur zu tun?**
4. **Sind Sie vom ewigen Wert einer klassischen (europäischen) Bildung zutiefst überzeugt?**
5. **Sie haben – so leid es Ihnen tut – kaum Zeit für Bücher? Ihre Schülerinnen und Schüler müssen Bücher lesen. Warum?**
6. **Liegen in Ihrer Klasse Comics herum? Oder Fotoromane und (Boulevard-) Zeitungen? Warum nicht?**
7. **Wissen Sie, ob und was Jugendliche in ihrer freien Zeit lesen?**
8. **Lächeln Sie jetzt wissend-verächtlich? Oder seufzen Sie?**
9. **Federica de Cesco ist Ihnen ein Begriff?**
10. **Und Kirsten Boie? Kennen Sie ihr letztes Jahr erschienenes Buch «Ich ganz cool»? Nein? Schade.**
11. **Wieso sollen sich Ihre Schülerinnen und Schüler für Werke von Dichtern interessieren, die seit 200 oder 20 Jahren tot sind?**
12. **Haben Sie mit Ihrer Klasse auch schon eine Gebrauchsanweisung – zum Beispiel zu einer Waschmaschine oder einer Videokamera – gelesen?**
13. **Glauben Sie, das gehöre nicht zum Thema?**
14. **Wann hatten Sie das letzte Lese-Erfolgserlebnis? Womit? Mit wem?**
15. **Lesen Sie Ihrer Klasse zurzeit ein Buch vor?**
16. **Wie alt sind die Jugendlichen? Wie alt ist das Buch?**
17. **Halten Sie sich an den Leitsatz «Was lange währt, bleibt immer gut»?**
18. **Oder eher an «Frisch gewagt ist halb gelesen»?**
19. **Was verstehen Sie unter Mädchenbüchern?**
20. **Kennen Sie Knabenbücher? (Mannomann!)**
21. **Wann waren Sie das letzte Mal freiwillig in einer Buchhandlung?**
22. **Angenommen, Ihre Klasse hält sich in der Schulbibliothek auf: Nutzen Sie die Zeit für Wichtigeres? (Zigaretten, Kaffee, Telefongespräch?)**
23. **Mögen Sie Comics?**
24. **Ihre Asterix-Phase sei vorbei, sagen Sie?**
25. **Aber grundsätzlich sind Sie für Neues empfänglich? (Also!)**
26. **Wissen Sie, dass seit zehn Jahren in Siders VS ein Comic-Festival stattfindet?**
27. **Viele neue Jugendromane sind frisch, frech und sexy. Haben Sie das gewusst?**
28. **Viele Erwachsenenromane sind verklemmt, anzüglich und sexistisch. Einverstanden?**
29. **Können Sie mit Gedichten nichts anfangen?**
30. **Was für Gedichte meinen Sie?**
31. **Wie wär's mit zwei Sprüchen vom Schriftsteller, Lyriker und Jazzmusiker Günter Saalmann? «Wo uns die Fäuste nichts mehr nützen, entscheiden unsre Fingerspitzen.»**
    Und: «Das Übliche und das Übel stinken aus einem Kübel.»

GABRIELE BARBEY-SAHLI (Herisau) ist Mitglied der Jugendschriftenkommission von LCH.

Gewalt an Kindern – Phänomen Kindsmisshandlung

Lesetips der JSK in Ergänzung zur «SLZ» 9/93

Themen wie Gewalt in der Familie, insbesondere Inzest, und Gewalt unter Gleichaltrigen waren auch in der Kinder- und Jugendliteratur lange Zeit tabu. Doch in letzter Zeit erscheinen immer wieder bemerkenswerte Titel, die diese schlimmen Kindheitserlebnisse zum Inhalt nehmen. Somit erfahren Betroffene wie Nicht-Betroffene für alle sichtbar von den Nöten und Auswirkungen solcher Erfahrungen. Ob mit Büchern Mut gemacht werden kann, über persönliche Erlebnisse zu sprechen und so auch gehört zu werden, können wir nur hoffen. Wichtig ist m. E., dass die Bücher im Alltag vorhanden und erreichbar sind und möglichst oft gelesen werden (auch von Erwachsenen!).

Körperliche Misshandlung in der Familie:

Fretheim, Tor: Tanz in die Hölle. Herder 1992.

Nachdem sein Vater erneut über ihm gewütet hat, flieht Espen aus der Wohnung. Der Leser erfährt rückblickend von Espens traurigem Schicksal, aber auch von seinem Glauben an das Glück. – Körperliche und seelische Grausamkeiten, Ängste und Nöte werden unter Einbezug vieler Metaphern dargestellt. Der Teufelskreis der Gewaltspirale wird durch die Darstellung der Lebensgeschichten von Eltern und Grosseltern sichtbar. Literarisch recht anspruchsvoll und beklemmend. Ab 15.

Ansorge, Bettina: Als wäre nichts gewesen. Patmos 1992.

Lena überlebt einen Sturz aus dem Fenster. Eine Woche später wird ihr Vater von drei Jugendlichen zusammengeschlagen. Diese, Elsa, Janena und Philip, schreiben die Geschichten ihrer traurigen Kindheit auf, wo sie körperlich und seelisch misshandelt in Familie und Heim aufwuchsen. Bei der Gerichtsverhandlung bricht auch Lena ihr Schweigen und schildert die sexuellen Übergriffe durch ihren Vater. – Erschütternde Schilderung von unterschiedlichen Misshandlungen und der weit verbreiteten «Not im Verborgenen». Ab 13.

Lobe, Mira: Die Sache mit Heinrich. Jungbrunnen 1989.

Julia entdeckt Striemen auf Heinrichs Rücken. Weder sie noch die Erwachsenen können konkret einschreiten, da Heinrich abstreitet, misshandelt zu werden. Schliesslich kommt die Sache doch ans Licht. – Kursiv gedruckte Einschübe machen Ereignisse ausserhalb Julias Wahrnehmung sichtbar, ein «Aufpasser» in Julias Gedanken möchte zum (weit verbreiteten) Wegschauen zwingen. Engagierte Erzählung zum Thema: trotz des dramatisch-konstruierten Schlusses eine realistische Diskussionsgrundlage. Ab 11.

Sexueller Missbrauch:

Blobel, Brigitte: Herzsprung. Aare 1990.

Erst als sich Nina zum erstenmal verliebt, findet sie genügend Kraft und Mut, die belastenden Erlebnisse, von ihrem Vater sexuell missbraucht worden zu sein, zu verarbeiten. – Eher oberflächliche Auseinandersetzung mit dem Thema, in eine romantische Liebesgeschichte verpackt und mit unrealistischem Schluss. Das Buch der Erfolgsautorin wird allerdings überall unter Mädchen als Geheimtip weiterempfohlen und bietet evtl. für viele «Unterhaltungsleserinnen» einen ersten Einstieg in die Problematik. Ab 13.

Fülscher, Susanne: Schattenmonster. Cornelia Riedel 1991.

Nach Katharinas unerklärlichem Selbstmordversuch wird ein ungeheuerliches Geschehen rekonstruiert: Das 15jährige Mädchen wurde jahrelang von seinem Vater sexuell missbraucht, jetzt will er sich an der jüngeren Schwester vergehen. – Tagebuchartig erzählt aus der Sicht Katharinas und einzelner Personen aus Schule, Freundeskreis und Familie. Glaubwürdige und differenzierte Darstellung ganz verschiedener Perspektiven. Das eindrückliche und spannende Buch wird von Jugendlichen sehr geschätzt! Ab 13.

Provoost, Anne: Tränen sind für die Augen, was der Regenbogen für den Himmel ist. Anrich 1992.

Anna (12) erzählt von der schwierigen Freundschaft zu ihrer launischen Kusine Tara, welche von ihrem Vater sexuell missbraucht wird. Bei einer ungewöhnlichen Delphin-Rettungsaktion wird eine Meeresbiologin auf Taras Not aufmerksam, gewinnt das Vertrauen und leitet eine Therapie für Tochter und Vater ein. – Ein ausgezeichneter Titel zum Thema: Aus Annas Sicht erzählt, werden hier Sprachlosigkeit und versteckte, meist unverstandene Hilferufe in den Vordergrund gestellt. Sehr stimmungsvoll, mit hoffnungsvollem Schluss. Ab 12.

Talbert, Marc: Das Messer aus Papier. Anrich 1989.

Jeremy, vom Freund der Mutter sexuell belästigt, schreibt sein Geheimnis auf ein Stück Papier. Bei einer Rauferei wird dies entdeckt, und sein Lehrer wird der Tat verdächtigt. – Überzeugende Schilderung von Jeremys Konflikten: Angst, Hass und Unsicherheit bilden eine schier unüberwindliche Schranke, bevor er den wahren Täter nennen kann. Ein beeindruckendes Buch über sexuelle Vergewaltigung *eines Jungen*. Gelungene Darstellung der vorschnellen Verdächtigungen, sachlicher Bericht über das Thema durch den Lehrer vor seiner Schulklasse. Ab 12.

Mebes, Marion: Katrins Geheimnis. Donna Vita 1992.

Nina entdeckt, dass ihre Freundin Katrin (11) vom älteren Bruder sexuell genötigt wird. Ninas Mutter schaltet eine Beratungsstelle ein, und gemeinsam suchen sie einen Weg, um Katrin zu helfen. – Einfache, unausgeschmückte Schilderung, die aufzeigt, wie wichtig es ist, fachliche Hilfe anzufordern. Ein Buch, das sich mit wenig Text und zahlreichen Zeichnungen besonders an jüngere Leserinnen richtet. Ab 9.

Boljahn, Ulrike u.a.: Das Familienalbum. Lappan 1993.

Onkel Watja droht dem Mäusemädchen Niesschen, dass sein geliebtes Familienalbum zerstört wird, wenn es jemandem von den Geheimnissen erzählt, die er ihm zeigt. Als Niesschen in die Falle des Katers Stroff gerät, wird Watja geschnappt, und das Kind kann sich endlich der Mutter anvertrauen. – Sehr gelungene Bilderbuchdarstellung des Themas: knapper, von «Geheimnissen» erzählender Text, deutliche Illustrationen und eine überzeugende Symbolik sprechen vielschichtige Gefühle an. Betroffene erkennen sich vielleicht in einzelnen Szenen wieder, Nicht-Betroffene betrachten lediglich eine Mäusegeschichte. Auf der Unterstufe breit empfohlen!

Gewalt unter Gleichaltrigen:

Pohl, Peter: Nennen wir ihn Anna. Ravensburger 1991.

Micke (18) erzählt von Anders, genannt «Anna». «Anna» ist das «Hackhuhn» des Sommercamps, wird erniedrigt, gequält; auch vor physischer Gewalt, die bis zur Vergewaltigung und zum Mordversuch geht, macht die Gruppe nicht halt. Micke ist unfähig, Anders zu helfen (er erinnert sich an Sommercamps, in denen es ihm ähnlich ergangen ist). Nach den Ferien, in der Schule, aber auch zu Hause geht für Anna der Terror weiter. Erst nach Annas Tod erkennt Micke richtig dessen ausweglose Situation und sein eigenes Versagen. – Ein Buch von hoher literarischer Qualität! Ungewöhnliche Erzählperspektive, prägnanter Schreibstil. Ungemein peinigende Schilderungen der Gewalt gehen dem Lesenden unter die Haut. Ab 15.

Zanger, Jan de: Warum haben wir nichts gesagt? Anrich 1991.

Anlässlich eines Klassentreffens erinnert man sich an den Mitschüler Sigi, Zielscheibe des Spotts für Lehrer und KameradInnen, und vermag sich endlich Schuldgefühle über das Mitschwimmen im Sog der Klassengemeinschaft einzugestehen. Immer mehr wurde Sigi gequält und missbraucht, so dass er sich am Tag vor der Matura das Leben nahm. – Von einem Erwachsenen aus reflektierender Rückschau erzählt: mit ausgezeichnet geschilderten Schulszenen, sehr spannend und dramatisch geschickt aufgebaut! Recht anspruchsvoll, beklemmend und sehr aktuell. Ab 14.

Zusammengestellt von Beatrix Ochsenbein, Worb, Mitglied JSK-LCH

Auf den Spuren von...

Wanderungen und Ausflüge auf den Spuren bekannter Schweizer Kinder- und Jugendbuchfiguren

Mit neuen Leseförderungsprojekten möchte der Schweizerische Bund für Jugendliteratur SBJ erreichen, dass Bücher im Gespräch bleiben und dass über das Lesen geredet wird. Den Lehrerinnen- und Lehrerseminaren, aber auch anderen in der deutschsprachigen Schweiz unterbreitet der SBJ daher ein Projekt mit dem o.a. Titel. Mit dem Projekt *Auf den Spuren von...* möchte der SBJ Jugendbuchfiguren wieder lebendig machen, Leseförderung über einen anderen Zugang zum Buch erreichen und eine neue Art der Beziehung zu Figuren, Autorinnen und Autoren, Handlungen und Handlungsarten schaffen.

Die Ergebnisse werden gesammelt, an der Schweizer Jugendbuchwoche 1994 vorgestellt und prämiert und in geeigneter Form verwendet.

Interessenten fordern bitte eine Titelliste mit 30 Vorschlägen (sie ist nicht vollständig und kann nach Belieben erweitert werden) und einen Vorschlag, wie ein ausgewähltes Thema bearbeitet werden kann, beim Zentralsekretariat des SBJ an.

Mitmachende werden gebeten, die gewählten Themen oder Bücher dem Zentralsekretariat zu melden, um Doppelbesetzungen zu vermeiden. Die bearbeiteten Objekte sollten bis spätestens Februar 1994 gemeldet werden.

Adresse:
Schweizerischer Bund für Jugendliteratur, Zentralsekretariat, Gewerbestrasse 8, 6330 Cham, Telefon 042 41 31 40.

Marktübersicht Jugendliteratur

Ein Weiterbildungsseminar des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur

Jedes Jahr werden dem Publikum an der Frankfurter Buchmesse etwa 100 000 deutschsprachige Neuerscheinungen vorgestellt. Diese Menge ist auch von Fachleuten kaum mehr zu überblicken. Im Anschluss an die Frankfurter Buchmesse findet im Schweizer Buchzentrum in Hägendorf bei Olten die sogenannte «Oltner Buchmesse» für Buchhändler und Fachpublikum statt. Hier sind etwa 20 000 bis 40 000 Neuerscheinungen ausgestellt.

Der Schwerpunkt in diesem Weiterbildungsseminar liegt bei der Kinder- und Jugendliteratur. Es spricht alle an, die für eine Schule- oder Klassenbibliothek Verantwortung tragen oder in einer Bibliothek tätig sind. Anhand der Ausstellung sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, sich im «unübersehbaren» Angebot auf dem Büchermarkt zu orientieren. Die ausgestellten Titel können in Ruhe und ohne Verkaufsdruck überprüft werden, da ein Einkauf oder eine Bestellung nicht möglich ist. Es können aber individuelle Einkaufslisten erstellt werden, anhand deren gewünschte Titel später bei einer Buchhandlung erworben oder in einer Bibliothek ausgeliehen werden können.

Ziel:
Orientierung über die wichtigsten Neuerscheinungen des Jahres 1993 und Erarbeitung einer Einkaufsliste mit beschränktem Budget

Datum:
5. November und 6. November 1993

Ort:
Schweizer Buchzentrum, Hägendorf SO

Leitung:
Annemarie Klinger-Schorr, Michael Brücker

Dauer:
etwa 09.00 bis 16.00 Uhr

Teilnehmer:
maximal 30 pro Durchführungsdatum

Preis pro Teilnehmer:
Mitglieder SBJ Fr. 50.–, inkl. Mittagessen und Pausenkaffee
Nichtmitglieder SBJ Fr. 80.–, inkl. Mittagessen und Pausenkaffee

Anmeldung:
Schweizerischer Bund für Jugendliteratur, Zentralsekretariat, Gewerbestrasse 8, 6330 Cham, Telefon 042 41 31 40

Wanderausstellung: Dritte Welt und Jugendbuch

Seit 1972 hatte das Schweizerische Jugendbuch-Institut eine Wanderausstellung «Dritte Welt im Jugendbuch» gezeigt. Obwohl die Ausstellung immer wieder überarbeitet und neuen Gegebenheiten angepasst worden war, machten die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen eine Neukonzeption unumgänglich. Wie bisher besteht aber die Ausstellung noch immer aus einer Buchauswahl und einem Informationsrahmen.

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl der im Buchhandel erhältlichen Kinder- und Jugendbücher sowie geeigneter Sachbücher und Erzählungen für Jugendliche ab 16 Jahren.

Die Bücher sollen das Verständnis für Menschen und Probleme der Dritten Welt fördern und das häufig falsche Bild berichtigen, das über fremde Kulturen vermittelt wird.

Vier Themenbereiche

Das Kinder- und Jugendbuch kann nach seiner ganzen Art in der Regel nicht umfassend auf die Entwicklungsproblematik eingehen. Auf 43 Informationstafeln wird deshalb ein Rahmen gegeben, in dem einzelne Aspekte in einen umfassenden Zusammenhang eingeordnet werden können. Der Informationsrahmen besteht aus verschiedenen Komplexen:

1. Eine Welt – verschiedene Wirklichkeiten: Vier Jugendliche aus verschiedenen Ländern – Kenia, Indien, Kolumbien, der Schweiz – werden in ihrer Umgebung und mit ihren spezifischen Problemen vorgestellt.

2. Unterentwicklung – ein Naturgesetz? Die heutige Lage in vielen Ländern der Dritten Welt ist das Ergebnis einer langen Zeit fremder Herrschaft. Stellvertretend für viele Länder soll die Geschichte von Sri Lanka, Simbabwe und Jamaica das deutlich machen.

3. Landschaften – von Menschen gemacht: Jede Kultur hat ihre eigenen Landschaften. Umweltzerstörungen entstehen aus einem falschen Umgang mit der Natur. Um sie zu verhindern, braucht es nicht einen totalen Naturschutz, sondern ein neues Verhältnis zwischen menschlicher Arbeit und Land.

4. Entwicklung heute: Unterentwicklung oder Fehlentwicklung ist nicht nur ein Problem der Dritten Welt. Für eine Veränderung zum Besseren müssen auch wir bei uns neue Wege suchen. Lösungsversuche in der Dritten Welt und hier werden gezeigt an folgenden Problemkomplexen: Ernährung; Landwirtschaft; Schule und Information; Gesundheit; Wohnen; Handwerk und Technik; Energie und Verkehr; Handel.

Die Wanderausstellung gastiert gegenwärtig im Lehrerseminar Solothurn. Sie steht Schulen der deutschen Schweiz zur Verfügung. Auskunft bei: Karin Stokar, Röslistrasse 52, 8006 Zürich (01 363 51 10) oder Schweizerisches Jugendbuch-Institut, Zeltweg 11, 8032 Zürich (01 261 90 44). *PD*

DV des Schweizer Bundes für Jugendliteratur

Aus der ganzen Schweiz trafen sich diesmal die Delegierten des Schweizer Bundes für Jugendliteratur SBJ am 16. Juni 1993 zu ihrer jährlichen Delegiertenversammlung in Reichenau GR.

Sie konnten mit Freude zur Kenntnis nehmen, dass der Zentralvorstand trotz knapper finanzieller Mittel nicht an eine Reduktion der Anstrengungen denkt. Das Jahr 1994 ist von der UNO zum Jahr der Familie erklärt worden, zugleich wird der SBJ 40 Jahre alt. Zu diesem Anlass möchte der SBJ den Gedanken des Lesens und damit die Leseförderung direkt in die Familien tragen. Er wird dabei mit anderen Organisationen zusammenarbeiten.

Der Zentralvorstand des SBJ wurde um zwei neue Mitglieder erweitert. Mit Applaus wählten die Delegierten Ursula Meier Ruf, Zürich, und Erich Kalt-Zehnder, Zug.

Ursula Meier Ruf ist Mitarbeiterin im Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH in Zürich. Sie ist zudem Präsidentin der Jugendschriftenkommission LCH, welche für die Verleihung des Schweizer Jugendbuchpreises zuständig ist.

Erich Kalt-Zehnder leitete während längerer Zeit eine Druckerei mit angeschlossenem Verlag in Zug. Er war zudem in verschiedenen kulturellen Vereinigungen tätig, unter anderem als Präsident der Lehranstalt St. Michael in Zug. *PD*

ifi

Das Institut für Informatik der Universität Zürich lädt ein:

Berufsbegleitendes Ergänzungsstudium in

Informatik-Fachdidaktik

für Informatik-Ausbildner/innen
aus Schule und Wirtschaft

Einjähriger, praxisorientierter Studiengang
für Personen mit Ausbildungserfahrung
(Hochschulabschluss bzw. Matura nicht erforderlich)

Beginn:	25. Oktober 1993
Ende:	15. Juli 1994
Anmeldeschluss:	15. Oktober 1993
Information und Anmeldeformular:	Institut für Informatik der Universität Zürich Telefon 01 257 43 21

(Findet jeden Montag während zweier Semester statt)

Polarität @ Einheit

Ein berufsbegleitender Lehrgang in angewandter Individualpsychologie

Für Menschen in pädagogischen, sozialen, psychologischen oder medizinischen Tätigkeitsbereichen, die ihre persönliche und berufliche Gesprächs- und Handlungskompetenz erweitern wollen.

Leitung:
Doris Zimmermann, Psychologin
Friedrich Joss, Heilpädagoge HPS
Zeit, Ort:
Januar 1994 bis Dezember 1995 in Zürich, 15 Tage pro Jahr
Auskunft und Unterlagen:
D. Zimmermann, Holzweidstr. 44, 8340 Hinwil, 01/937 30 48
F. Joss, Binzhaldenstrasse 31, 8636 Wald, 055/956 254

ISIS INTERNATIONAL SCHOOL FOR INTERDISCIPLINARY STUDIES
INSTITUT FÜR SELBSTÄNDIGE INTERDISZIPLINÄRE STUDIENGÄNGE
DER EUROPÄISCHEN STIFTUNG FÜR INTERDISZIPLINÄRE STUDIEN (EGIS)

Offenes Symposium

mit Prof. Dr. Paolo Knill
27. September bis 1. Oktober 1993

gilt als Einführungskurs in die **Studiengänge kunst- und ausdrucksorientierte Psychotherapie** (Chartakonform) und **Ausdruckspädagogik**

Information/Anmeldung:
ISIS, Friesstrasse 24, 8050 Zürich, Telefon 01 301 25 35

Ausbildung zum Individualpsychol. (IP) Berater/Therapeuten

Für Angehörige qualifizierter, vorzugsweise sozialer Berufe, die ihre **berufliche Chancen verbessern** und in Ihrem Berufsfeld Beratungen nach **IP-Methoden** durchführen möchten, sowie für Humanwissenschaftler/innen, die therapeutisch arbeiten wollen.

Beginn, Dauer: 28. Oktober 1993, 3 Jahre (berufsbegleitend)
jeweils donnerstags
17.30 – 21.15 Uhr (exkl. Semesterferien)

Nächste Aufnahmeseminare (obl.):
Donnerstag, 16.9., 30.9.
17.30 – 21.15 Uhr

Bitte telefonisch Unterlagen verlangen!

AAI Alfred Adler-Institut
Dubsstrasse 45
8003 Zürich
Tel. (01) 463 41 10

TOSCANA

CAMPO DELL'ALTISSIMO
BILDHAUEREI IN MARMOR, GIPS, TON
MALEREI, ZEICHNEN, AKTSTUDIE

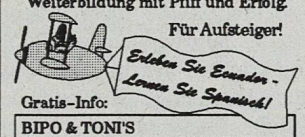
Seit 11 Jahren bietet unsere Sommerschule 2- und 3wöchige Einführungs- und Spezialkurse zu Ostern, Pfingsten, im Sommer und Herbst. Wir wohnen und arbeiten bei den Künstlerstädten Carrara und Pietrasanta in reizvollen Bergdörfern an der toskanischen Küste.

NEU '93:
KURSE IN GRIECHENLAND
Kontakt: Matthias Boemak
Südwestkorso 12 A
D-12161 Berlin, Deutschland
Tel., Fax 0049/30/821 01 65

Faszinierendes Ecuador – Südamerika

Kombinieren Sie Spanisch lernen mit Reisen! Günstige Angebote mit Flug, Einzelunterricht und Unterkunft in Familie. Eigenes Büro/Betreuung in Quito. Gratisinfo bei Reisebüro Vasellari AG, 4502 Solothurn, Telefon 065 22 45 47 oder Fax 065 22 63 11.

Weiterbildung mit Pfiff und Erfolg
Für Aufsteiger!



Gratis-Info:
BIPO & TONI'S
Hummelbergstrasse 135, 8645 JONA
Tel. & Fax 055 28 29 21 / Tel. 28 49 12

TRANSAKTIONSANALYSE

Offizielles Grundlagenseminar für Frauen und Männer in pädagogischen und psychosozialen Berufen, welche die TA für ihr persönliches Wachstum und/oder für die berufliche Kompetenzerweiterung kennenlernen wollen.
Das Seminar ist zugleich erster Baustein für eine mögliche Ausbildung in Transaktionsanalyse.
11. bis 15. Oktober 1993 in Boldern, Männedorf
Leitung und Auskunft: Lisbeth Fischer, Lehrende Transaktionsanalytikerin SGTA/ITAA, Brunngasse 4, 8001 Zürich, Telefon 01 251 70 43, morgens 8 bis 9 Uhr.

EGIS Europäische Stiftung für interdisziplinäre Studien
European Foundation for interdisciplinary Studies
Fondazione Europea per Studi interdisciplinari
Fondation Européenne pour Etudes interdisciplinaires

Ausbildungsgang: **Supervision als Kunst**

Theorie und Praxis der Supervision mit Einbezug künstlerischer Medien

400 Stunden in 2 Jahren, 80 Stunden Lehrsupervision einzeln und in Gruppen, Schlusszertifikat

Kosten: Fr. 13 600.–, pro Semester Fr. 3400.– (exkl. Einzelsupervision)

Adressaten: ÄrztInnen, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen, TheologInnen, LehrerInnen, SozialpädagogInnen, ErwachsenenbildnerInnen u. a.

Kursleitung: Herbert Eberhart, Dr. phil.; Peter Grob, Dr. med.; Paolo Knill, Prof. Dr. phil.; Elisabeth Wyss, lic. phil.

Beginn: Ein nächster Kurs beginnt am 16. Februar 1994

Detailprogramm, Auskünfte, Anmeldung:
Sekretariat Stiftung EGIS, Friesstrasse 24, 8050 Zürich, Telefon 01 301 25 35

Berufe an der Arbeit

Die traditionelle Sonderausstellung zur Berufswahl und integriertem Berufs-Informationszentrum an der **Zürcher Herbstschau in Zürich-Oerlikon**

Vom 23. 9. bis 3. 10. 93 demonstrieren Lehrlinge ihr Können und geben Auskunft über ihre Ausbildung und möglichen Berufsziele.

Ebenso findet man Tips und Anregungen für den grossen **Klassen-Wettbewerb,** der im Dezember 1993 öffentlich ausgestellt wird.

Im Podium finden täglich Vorträge, Diskussionen zu Themen wie Ausbildung, Lehrlinge, Lehrbetriebe u. a. m. statt.

Öffnungszeiten	Mo–Fr	10–12 Uhr nur für Schüler und Lehrer 13–21 Uhr auch für übrige Besucher
	Sa	10–21 Uhr für alle Besucher
	So	10–19 Uhr für alle Besucher
Eintritt		für geführte Schulklassen gratis
Unterlagen		Telefon 01/318 71 11, Frau Blumer verlangen
22. 9. 93		Info-Abend für Lehrerinnen und Lehrer
Patronat		Berufsberatung für Stadt und Kanton Zürich Gewerbeverband Zürich, Lehrerbeirat

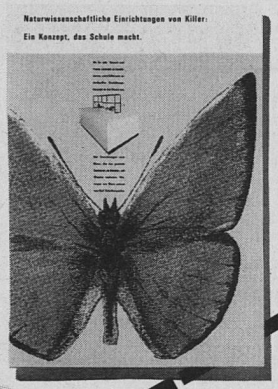
ZÜSPA

23. 9. – 3. 10. 1993

Zürcher Herbstschau

Bestellen Sie ein Konzept, das Schule macht.

Diese neue Farbbroschüre zeigt Ihnen Schulbeispiel für Schulbeispiel, wie Killer sein individuelles Gestaltungskonzept in die Praxis umsetzt. Mit naturwissenschaftlichen Einrichtungen nach Mass, die das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar umfassen.



killer

Bitte senden Sie mir kostenlos _____ (Anzahl) Broschüren «Ein Konzept, das Schule macht»

Vorname/Name _____

Str./Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Einsenden an: J. Killer AG
5300 Turgi
Telefon 056/23 19 71

Killer. Das *F*arb*F*orm*F*unktions-Konzept.

DAS IST DOCH DER HOLZHAMMER!

Holzbearbeitungsmaschinen zu Sonderpreisen: Vorführmodelle, Occasionen, Maschinen aus Stilllegungen, Eintauschmöglichkeiten und flexible Finanzierungsmodelle. Jetzt bei Strausak.

Das interessiert mich!

Bitte senden Sie mir mehr Informationen oder rufen Sie mich für eine persönliche Beratung an.

Tel. 032 87 22 22 Fax 032 87 23 11

oder einfach Anzeige ausschneiden und einsenden (bitte Absender nicht vergessen!) an

STRAUSAK
H. Strausak AG
Holzbearbeitungs-Maschinencenter
CH-2554 Meinisberg Biel-Bienne

SLZ B&S

Kunstkarten, Plakate, Reproduktionen, Kalender (kein Katalog)
Atelier d'Art, Neumarkt 1,
8001 Zürich,
Telefon 01 252 66 70,
Fax 01 383 36 70

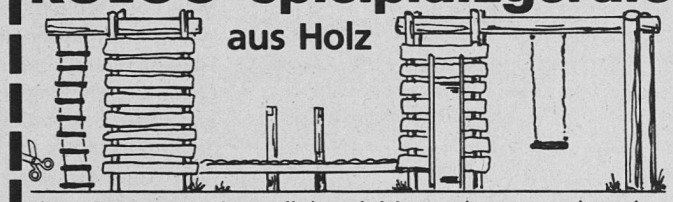
Wir kaufen alle alten (auch defekten)

Humanmodelle

oder geben auf Neulieferung grosszügige Rabatte! Machen Sie Gebrauch von diesem Angebot.

Greb Biologie, 9572 Busswil, Telefon 073 23 21 21.

RÜEGG-Spielplatzgeräte aus Holz



Diesen Coupon einsenden – und umgehend erhalten Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.

Sinnvoll, langlebig und naturverbunden

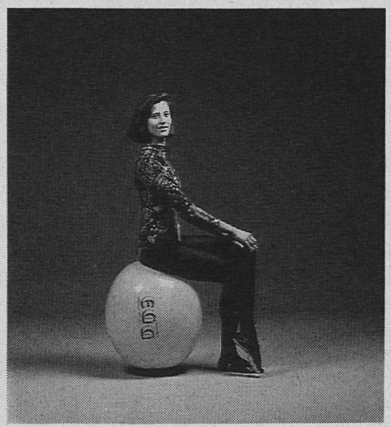
Bitte einsenden an:
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an LZ

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____



ORIGINAL "pezzi"
GymnastikBall

Für Gymnastikübungen oder als Sitzball gegen Haltungsschäden

BON

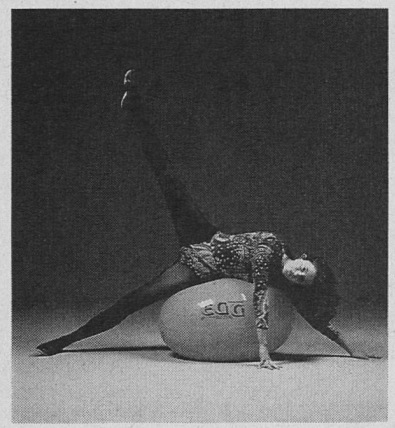
Bitte ausschneiden und einsenden an
FRITAC AG
Postfach
8031 Zürich

Bitte senden Sie mir/uns Unterlagen über:
☐ Bälle
☐ Gymnastikartikel

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____



Autorenprogramme als Werkzeug für individualisierenden Unterricht und autonomes Lernen

Ein Programm auf dem Prüfstand einer Schulklasse

Im Rahmen des obligatorischen Informatikunterrichts am Gymnasium Liestal testete der Verfasser, Gymnasiallehrer für Mathematik und Geographie, zusammen mit der Klasse 1Ca das neue Autorenprogramm QUESTIONNAIRE, das auch an den Sekundar- und Realschulen eingesetzt werden kann. Nach einigen grundsätzlichen Gedanken zum Einsatz von Unterrichtsprogrammen wird das interaktive Lern- und Lehrprogramm vorgestellt, wobei auch die Schüler zu Wort kommen. Das Programm stammt von Lorenz Müller aus Lausanne und läuft auf allen Apple-Macintosh-Computern.

Beat W. Zemp

Meinen ersten Kontakt mit «programmierten Lehrmitteln» hatte ich zu Beginn der siebziger Jahre im Mathematikunterricht, damals noch als Schüler. Ich erinnere mich noch gut an diese grünen, mit einem Lochraster versehenen Plastikgitter, durch die man mit einem Kugelschreiber an der (vermeintlich) richtigen Stelle ein Loch in das eingelegte Zwischenblatt zu stanzen versuchte. Falls die ausgewählte Antwort richtig war, befand sich an dieser Stelle auf dem Antwortraster ein vorgestanztes Loch, so dass man «durchstanzen» konnte; war die Antwort falsch, hinterliess der Versuch eine deutliche Spur auf dem Einlageblatt. Während sich die Mehrheit redlich mit dem neuen Lernsystem abmühte, lösten einige meiner Klassenkameradinnen die Sache nach eigener Darstellung «mit weiblicher Logik und Intuition», indem sie mit einer Stricknadel und etwas angewandter Psychologie dem Antwortraster rasch auf die Spur kamen...

Dann gab es noch diese kleinen, in zwei entgegengesetzte Richtungen durchnumerierten Übungsbüchlein, die man Schritt für Schritt lösen musste und wo zu jedem Item die Verzweigung angegeben war, so dass sich je nach Antwortauswahl ein individueller «Lernpfad» ergab. Tippte man auf eine falsche Antwort, konnte so der Fehler nochmals in einer «Zusatzschleife» aufgearbeitet werden. Arbeitete man hingegen nach dem «trial and error»-Verfahren, fand man schnell heraus, wo es weiterging...

Auf jeden Fall hinterliess dieses «automatisierte Lernen» bei uns Schülern eher gemischte Gefühle: Einerseits konnten wir unser Lerntempo und den Lernweg weitgehend selber, d.h. ohne Lehrer, bestimmen, andererseits sorgten die immer gleichen Arbeitsschritte zusammen mit den kleinen Lernhäppchen bald einmal für Langeweile. Und bei schwierigeren Problemen musste dann eben der Lehrer dennoch helfend eingreifen.

BEAT W. ZEMP unterrichtet am Gymnasium Liestal Mathematik, Informatik und Geographie. Er ist überdies Zentralpräsident von LCH.

Ein neues Lehr- und Lernverständnis

Inzwischen sind gut 20 Jahre vergangen – die Ideale jedoch sind geblieben: Auch heute redet und schreibt man wieder von der *zunehmenden Verantwortung, die der Schüler für sein Lernen übernehmen soll*, und von der *zentralen Bedeutung des eigenständigen Lernens*. Im neuen Berufsleitbild des LCH steht unter der These 2 mit dem Titel «Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für das Lernen» der folgende zentrale Passus:

«Das Lernen von Schülerinnen und Schülern hängt stark von deren individuellen geistigen und willensmässigen Voraussetzungen sowie weiteren schulischen und ausserschulischen Bedingungen ab. Insofern ist der direkte Einfluss der Lehrenden begrenzt, ist Lernerfolg nicht ‹machbar›. Hingegen übernehmen Lehrerinnen und Lehrer als Einzelpersonen und als Team spezifische Verantwortungen:

- *Prozessverantwortung:* Lehrerinnen und Lehrer schaffen Lernsituationen, welche Wohlbefinden, Leistungsbereitschaft und Lernfortschritte fördern. Sie beraten die Lernenden.
- *Kontraktverantwortung:* Lehrerinnen und Lehrer vereinbaren mit den Lernenden – entsprechend ihrer Urteilsfähigkeit – Ziele und Bedingungen der Lernprozesse. Sie beziehen auch Eltern und andere am Bildungsgeschehen Beteiligte mit ein.
- *Teamverantwortung:* Lehrerinnen und Lehrer schaffen und pflegen an ihrer Schule über gemeinsame Absprachen und Regelungen ein günstiges Lernklima und evaluieren dieses laufend.»

Eigenaktivität und Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler sind also

zentrale Punkte im neuen Rollenverständnis zwischen Lehrenden und Lernenden. Doch wie fördert man dieses «individuelle Lernen» in einer Umgebung, die noch weitgehend vom alten Axiom der «homogenen Lerngruppen» geprägt ist? Dieses implizite Axiom besagt, dass durch Selektion nach Altersgruppen (Jahrgangsklassen) und Leistungsstufen (Schultypen) weitgehend gleiche Lernvoraussetzungen bei den Schülern geschaffen werden können, so dass dann eben im 45-Minuten-Takt frontal Lernstoff verabreicht werden kann.

Meine Erfahrungen sprechen klar gegen dieses Axiom: Als Lehrer stehe ich oftmals auch in Gymnasialklassen vor mehr als 20 Individuen mit ihren ganz spezifischen Lernbedürfnissen. Will man diesen gerecht werden, muss binnendifferenziert unterrichtet werden, wobei immer wieder selbständige Übungsphasen einzuschieben sind, damit sich die Lehrperson in dieser Zeit den einzelnen Lernenden zuwenden kann. Gerade für solche Übungssequenzen wäre es von grossem Vorteil, wenn wir über eine Anzahl *interaktiver* und *massgeschneiderter* Lernprogramme verfügen könnten, mit denen der Lernende ohne direkte Beteiligung der Lehrperson eigenständig arbeiten könnte.

Die Informatik hält Einzug in die Schulen

Der Siegeszug der Informatik in den achtziger Jahren machte auch vor den Schulen nicht halt. Doch haben gerade Mathematiklehrer vor übertriebenen Erwartungen und Euphorie gewarnt und der Auffassung vehement widersprochen, dass durch den Einsatz von Computern das Lernen an sich quasi rationalisiert und akzeleriert werden kann. Vielmehr mussten sich die ersten Klassen der «Computergeneration» durch eine Vielzahl von Problemen mit den Betriebssystemen kämpfen. Erst als Mitte der achtziger Jahre mit dem Macintosh von Appel eine benutzerfreundliche Oberfläche zur Verfügung stand, die auch Anwendungen ausserhalb des klassischen Programmierunterrichts erlaubte, kam das Nutzen-Zeitaufwand-Verhältnis wieder ins Lot (aber leider noch nicht das Nutzen-Kosten-Verhältnis). In der Zwischenzeit ging die Entwicklung leistungsfähiger, bedienungsfreundlicher und billiger Computer immer weiter, so dass der alte Markenstreit (MS-DOS-Rechner kontra Apple bzw. Commodore) oder die Frage der Programmiersprache (Basic kontra Pascal) schlicht obsolet wurde.

CUU – computerunterstützter Unterricht

Eine Umfrage über den Einsatz des Computers an 5000 Schulen der Sekundarstufen I und II (Ruedi Niederer, Computernutzung im Fachunterricht, ETH Zürich 1992) im Rahmen einer internationalen Studie ergab u.a., dass die Nutzung der Computer ausserhalb des Informatikunterrichts eher gering ist. Am meisten wird der Computer in Schulen zu Demonstrationszwecken verwendet, gefolgt von sogenannten *«drill and practice»-Programmen* auf der Sekundarstufe I, die das Üben von Fertigkeiten zum Ziel haben. Auf der Sekundarstufe II stehen an zweiter Stelle *tutorielle Programme*, welche den Lehrstoff in erklärendem Sinn vermitteln können: Durch Interaktion mit dem Computer erfährt der Schüler den zu vermittelnden Stoff, wobei das Programm Fragen stellt und je nach Antwort dem Schüler besondere Erklärungen und Anleitungen gibt. Im Gegensatz zu den linearen Drill-and-practice-Programmen müssen hier also auch falsche Antworten analysiert und mitprogrammiert werden. *Leider verfügen wir noch nicht über intelligente tutorielle Systeme*, die aufgrund vorangegangener Interaktionen den Wissensstand des Lernenden berücksichtigen können und ihn sozusagen «am richtigen Ort abholen». Solche Systeme könnten dann flexibel auf die Lernbedürfnisse reagieren und so auch entdeckendes Lernen ermöglichen.

Schliesslich werden in unseren Schulen vereinzelt auch *Simulationsprogramme* eingesetzt, die komplexe Zusammenhänge oder Versuche visualisieren und bei denen der Lernende durch Variation der Anfangswerte tiefere Einblicke in die Verhaltensweise des simulierten Systems erhält (z.B. Räuber-Beute-Systeme). Solche Programme sind nach meiner Erfahrung sehr wertvoll, und hier dürfte wohl kurzfristig auch das grösste Entwicklungspotential für die Schulen liegen, bis die KI-Forschung (künstliche Intelligenz) uns bessere tutorielle Programme liefert.

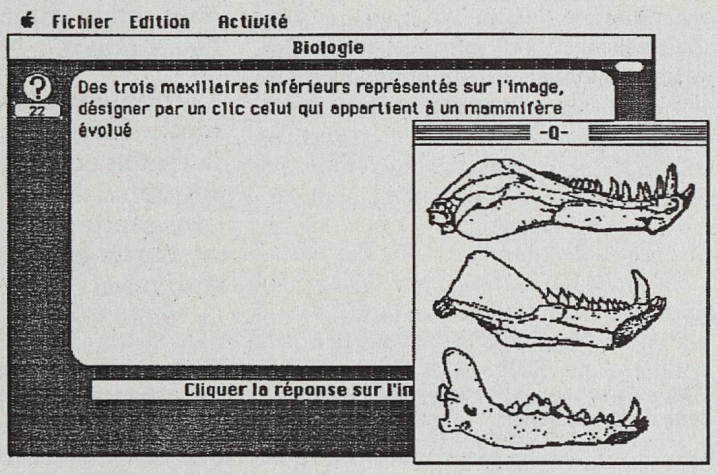
Was sind Autorenprogramme?

Die Folgerungen für die Lehrpersonen aus den bisherigen Ausführungen sind klar: Entweder beschränkt man sich auf Demonstrationsprogramme und verzichtet weitgehend auf den Einsatz kommerzieller Lernprogramme, weil diese eben didaktisch nicht ins aktuelle Unterrichtskonzept passen bzw. methodisch ungenügend aufgebaut sind, oder aber man schreibt massgeschneiderte Unterrichtsprogramme selber.

Nun gibt es für den zweiten Fall seit einiger Zeit *Hilfsprogramme, die die Herstellung von Lernprogrammen aktiv unterstützen*, so dass auch Lehrpersonen ohne eigentliche Programmierkenntnisse in die Lage versetzt werden, einfache Übungsprogramme oder tutorielle Programme herzustellen. Solche Hilfsprogramme zur Herstellung von Unterrichtseinheiten heissen *Autorenprogramme*. Sie stellen ein wertvolles Instrument für die Hand des Lehrers dar, der sich nicht mit dem Einsatz von Standardsoftware begnügen möchte. Allerdings ist der Zeitaufwand für die Erstellung einer guten Unterrichtseinheit auch bei effizienten Autorenprogrammen immer noch gross.

QUESTIONNAIRE – ein neues Autorenprogramm

Dies gilt natürlich erst recht für die Herstellung eines Autorenprogramms. Ich kann daher nur erahnen, wieviel Zeit und Arbeit *Lorenz Müller*, selbst auch Lehrer in Lausanne, im Fall des Autorenprogramms QUESTIONNAIRE in dieses Unternehmen gesteckt hat. Die heute verfügbare Version 2.10 läuft auf allen Macintosh-Computern und ist beim Autor zu einem sehr vernünftigen Preis zu haben (Fr. 500.– inkl. Lizenz für den Einsatz auf allen Geräten der Schule; Bestellungen bei



QUESTIONNAIRE ist in unterschiedlichen Fächern und Themen einsetzbar.

Lorenz Müller, Chemin de la Dranse 11, 1004 Lausanne). Im Lieferumfang sind eine Originalprogrammdiskette (770 KB, 3,5″) mit Demonstrationsbeispielen und französisch geschriebenem Handbuch enthalten. Das Programm selber ist aber *zweisprachig konzipiert*, und alle Menubefehle und Dialoge lassen sich auf Deutsch umstellen.

Praxistest im Informatikunterricht

Bei der Evaluation dieser Software liess ich mich vom Gedanken leiten, dass in erster Linie Leute mit diesem Programm arbeiten werden, die über *keine spezifischen Erfahrungen* im Umgang mit Autorenprogrammen verfügen. Daher habe ich mich entschlossen, QUESTIONNAIRE einem Praxistest bei den Schülerinnen und Schülern der Klasse 1Ca zu unterwerfen: Alle erhielten eine Programmdiskette und jede Gruppe ein Handbuch mit dem Auftrag, zuerst die mitgelieferten Demo-Beispiele auszutesten und die ersten Schritte im Redaktionsmodus auszuprobieren (erste Doppellektion), anschliessend als Hausaufgabe selber eine beliebige *Unterrichtseinheit*, bestehend aus etwa zehn Fragen aus irgendeinem Fach, auf dem Papier zu entwerfen und in der darauffolgenden zweiten Doppellektion mit Hilfe von QUESTIONNAIRE zu programmieren.

In der dritten Doppellektion schliesslich ging es darum, die gemachten Erfahrungen beim Programmieren in einem *Bericht* festzuhalten und das Autorenprogramm insgesamt zu bewerten nach Stärken, Schwächen und Verbesserungsmöglichkeiten. Weil wir in Halbklassen unterrichten, vergingen etwa zwei Monate bis zum Abschluss dieses Projekts. Im folgenden werde ich auch meine Schülerinnen und Schüler (als Stellvertreter für die an diesem Programm interessierten Laien) zu Worte kommen lassen. Dort, wo sich objektiv falsche oder unvollständige Aussagen eingeschlichen haben, füge ich einen Klammerkommentar [-in solchen Klammern-] hinzu – die subjektive Bewertung ist aber trotzdem aufschlussreich, gibt sie doch einen Hinweis auf die «Akzeptanz» bzw. Zugänglichkeit der entsprechenden Programmoptionen und Informationen aus der Sicht eines durchschnittlichen Benutzers.

Genereller Aufbau von QUESTIONNAIRE

Das Programm präsentiert sich in zeitgemässem Layout nach der bewährten Macintosh-Manier.

- Gesteuert wird das Programm über Pull-Down-Menus (bzw. Tastenkombinationen), Aktivfelder und Ikonen mit der Maus.
- Beim Anklicken der Ikonen sorgt eine dynamische Hilfe in «fliegenden» Textfenstern für erste Orientierungen, während unter der Menufunktion «Hilfe» ein gut konzipierter Informationskanal aktiviert werden kann, der die Hauptfunktionen des Programms erklärt.
- Das Programm unterscheidet zwei Modi: Im *Redaktionsmodus* («Lehrersicht») werden Unterrichtseinheiten erstellt bzw. modifiziert, die anschliessend im *Übungsmodus* («Schülersicht») gelöst werden. Der Wechsel zwischen den beiden Modi ist problemlos, wobei der Zugang zum Redaktionsmodus durch ein Passwort gesperrt werden kann. So kann man verhindern, dass der Übende Lösungen einfach durch ein Umschalten in den Redaktionsmodus nachschauen kann.

Was leistet QUESTIONNAIRE?

Felix formuliert folgende Antwort in seinem abschliessenden Bericht: «Eine Unterrichtseinheit besteht aus beliebig vielen Fragen (Items) und Antworten. [-Die Länge pro Antwort ist auf 255 Zeichen beschränkt-]. Es gibt verschiedene Typen von Items: Lückentexte, Fragen, deren Antworten angekreuzt oder in einer Grafik angeklickt werden (Passivwissen, Multiple Choice), und Fragen, deren Antworten via Tastatur eingegeben werden (Aktivwissen). Die Anzahl der Lösungsversuche und die maximale Punktzahl können bei jedem Item eingestellt werden.

Die Fragen und die dazu gehörenden Antworten können mit Hinweisen (Tips, Kommentare zu den richtigen oder falschen Antworten) versehen werden. Diese Hinweise können aus Text und/oder Grafiken bestehen. Beim Erfragen eines Hinweises durch den Übenden können Punkte abgezogen werden.

Zu jeder Frage können mehrere richtige und/oder falsche Antworten editiert werden. Der Programmierer kann einstellen, ob der Übende alle oder nur eine richtige Antwort geben muss. Jedes gelöste Item

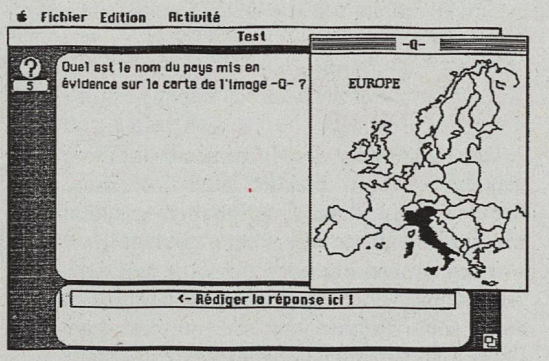
Les deux exemples de cette page montrent deux questions se référant à une région.

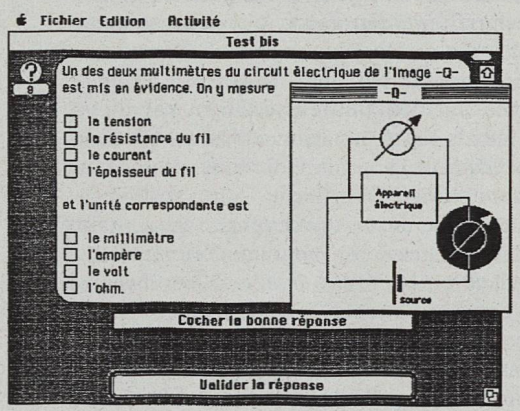
La première est une *question avec réponse à rédiger* et la région mise en évidence, l'Italie, est une région non connexe qui a une forme quelconque.

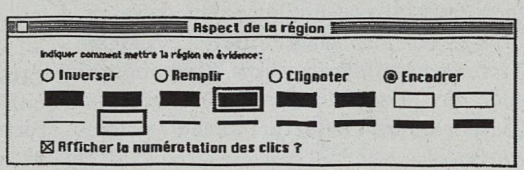
La deuxième est une *question avec réponse à cocher* et la région mise en évidence, un des instruments de mesure, est une région qui a la forme d'un cercle entourant l'instrument.

L'utilisateur peut choisir le mode de mise en évidence de la région en appelant la *Fenêtre des outils* par la commande *Définir aspect de la région* du menu *Edition* (raccourci clavier: commande T, "tools").

La troisième image de cette page montre la *Fenêtre des outils*.







Fragen können sich auch auf Bilder oder Teile davon beziehen.

wird durch eine Gratulation, welche aus Text und/oder Grafik besteht, beendet.»

Remo schreibt: «Anstatt nur einzelne, in sich abgeschlossene Fragen zu erstellen, gibt das Programm auch die Möglichkeit, einen Lückentext zu schreiben und die Fragen den entsprechenden Lücken zuzuordnen. Der Phantasie des Fragenautors sind beinahe keine Grenzen gesetzt. Damit dem Übenden vor lauter Text nicht schwindlig wird, können auch Bilder in die Lektionen eingebunden werden. Dabei kann man zu den Bildern verschiedene Bezüge herstellen. Zum Beispiel ist das Bild selber die Frage oder ein Hinweis dazu, oder im Bild muss die Antwort gegeben werden [-z.B. durch Anklicken gesuchter Elemente-].»

Die Stärken des Programms und positive Erfahrungen

Claudia hält fest: «Das Programm eignet sich sehr gut zur Kontrolle des eigenen Wissens sowie auch für Tests. Es setzt jedoch das Wissen über das befragte Gebiet voraus. Es kann keine Begründungen abgeben [-dies ist allerdings möglich durch sog. ‹messages› = Fragen ohne Antworten-] und auch keine Schülerfragen beantworten, das Programm hilft jedoch durch Hinweise, die richtige Antwort zu finden (...). Durch das einfache Prinzip im Übungsmodus macht das Lernen Spass und beansprucht die Konzentration des Schülers auf verschiedene Weise.»

Daniel H. schreibt: «Mir gefällt an QUESTIONNAIRE der übersichtlich gestaltete Bildschirm und die clever gewählten Icons, die einem die Arbeit beim Fragestellen erleichtern. Die Hilfefunktion ist sehr komfortabel und unterstützt einen wirklich (...). Die Möglichkeit, einer Frage mehrere Antworten zuzuordnen, ist zwar sehr gut, im Übungsmodus aber eher hinderlich:

Nehmen wir an, die beiden Lösungen sind ‹Müller› und ‹Fritz Müller›. Gibt man nun als Antwort ‹Fritz Müller› ein, so kann es sein, dass die Meldung ‹bessere Antwort redigieren› erscheint.» [-QUESTIONNAIRE bietet hier sehr komfortable Lösungen mit Hilfe verschiedener Klammern an, die bei den Antworten zwischen notwendigen und hinreichenden Antwortbestandteilen unterscheiden, so dass dieses Problem weitgehend gelöst ist-.]

Christian J. lobt das Programm mit den Worten: «Der Lernende hat zu jeder Frage eine vom Autor festgesetzte Anzahl von Versuchen, das heisst, er kann auch ausprobieren, wenn er etwas nicht direkt weiss. Das Programm kann meiner Meinung nach fast alles, was von so einem Pionierprogramm auf einem PC zu erwarten ist.»

Stephan ist vor allem mit dem Übungsmodus zufrieden: «Die Anklickfragen sind die zufriedenstellendsten; sobald aber eine freie Antwort abgefragt wird, liegt der Entscheid, ob die Antwort richtig oder falsch ist, beim Programm, welches nur mit Vorgaben vergleichen und deswegen nie alle möglichen Antworten erfassen kann. Ansonsten bin ich mit dem Programm sehr zufrieden; der Schülermodus ist durch hohe Benutzerfreundlichkeit und Einfachheit schnell erlernbar.»

Nobody is perfect – die Schwächen des Programms

Daniel S. meint lakonisch: «Nobody is perfect, was auch bei diesem Programm zutrifft. So ist z.B. zu erwähnen, dass dieses Programm keine Intelligenz besitzt, d.h. gibt man als Schüler z.B. einen Lehrschlag zuviel ein [-Daniel meint wahrscheinlich einen *Leer*schlag, denn wir unterrichten ja ‹gewaltfrei›...-], so wird das vom Programm als falsch angesehen. (...) Noch eine Empfehlung an den Programmierer: Er sollte unbedingt ein *deutsches* Handbuch schreiben, denn nicht alle haben soviel Zeit, um so lange auszuprobieren wie ich!»

Roman berichtet über ein frustrierendes Erlebnis: «Es braucht sehr viel Zeit und Geduld, eine Übungslektion zu erstellen. Zahlreiche ‹Bugs› erschweren die Arbeit: Z.B. hatte ich einmal etwa zwei Stunden an meinem Beispiel verbracht, und als ich fertig war, wählte ich ‹Datei-Questionnaire beenden›, mit der Hoffnung auf Nachfragen, um die Datei zu sichern. Zufälligerweise befand sich die Diskette, auf der ich früher die alte Version meiner Übung gesichert hatte, nicht im Floppy. Darauf meldete der Computer ‹Speicherfehler bei Questionnaire 2.xx›, und ich war aus dem Programm raus, ohne etwas gespeichert zu haben! Bei ‹normalen› Programmen erscheint in einem solchen Fall das Zeichen für einen Diskettenwechsel. (...) Der Bildaufbau ist extrem ineffizient, vor allem beim Editieren eines Textes in einem Fenster: Nach jedem eingegebenen Buchstaben wird der gesamte Bildschirm restauriert, was sehr viel Zeit in Anspruch nimmt.»

Verbesserungsvorschläge

Andy meint abschliessend: «Sehr gut gelöst ist die Bedienung; alle Funktionen werden bildlich dargestellt und haben eine Erklärung, so dass die Anleitung überflüssig wird [-hier gehen allerdings die Meinungen auseinander-]. Leider taucht das Bildfenster immer im falschen Moment auf: Wenn man die Frage lesen will, ist das Bild im Wege und umgekehrt [-unter Präferenzen kann der Übende Bilder in den Hintergrund schicken-]. Ausserdem ist das Programm nicht vollständig absturzsicher, so dass sich für zukünftige Versionen eine Autosave-Funktion aufdrängt. Musikalische Untermalung wäre auch noch eine Idee.»

Eine ganze Reihe von Wünschen für eine neue Version werden angemeldet: So wünscht *Ozan* die Möglichkeit, kurze Animationssequenzen (z.B. Simulationen) einfügen zu können, wodurch sich der Lerneffekt in Fächern wie Physik und Chemie steigern liesse. *Christoph* wünscht sich eine verbesserte optische Darstellung der verschiedenen Fenster im Redaktionsmodus. Auch sollte das Antwortfenster bei zu vielen Antworten automatisch vergrössert werden. Und *Michael* findet, dass man zuerst einmal alle Fragen durchlesen können sollte; zudem sollte die neue Version absturzsicher sein und «keine Schreibfehler mehr haben in den Hilfen, welche nicht viel helfen». Mehrere Schülerinnen und Schüler wünschen sich eine Verbesserung der Abfragetechnik durch eine Option «zufällige Auswahl der Reihenfolge bei den Fragen» und einen Grafikeditor, der als Ergänzung zum Importieren von Bildern dient.

Martin kommt zum folgenden Schluss: «Ich glaube, dass es wenig Sinn macht, Unterrichtseinheiten vom Lehrer einprogrammieren zu lassen, um diese dann vom Schüler lösen zu lassen. Eigentlich besteht der grösste Lernerfolg darin, Einheiten selber zu entwickeln, weil man sich dann wirklich in die Materie einleben muss. So gesehen macht das Arbeiten mit Questionnaire eigentlich sogar Spass.»

Und *Christian S.* meint: «Das Programmieren im Redaktionsmodus beansprucht eine Unmenge Zeit. Man kann schnell die Übersicht im Chaos der verschiedenen Icons verlieren. Wirtschaftlich ausgedrückt heisst das, dass der Aufwand und Ertrag nicht übereinstimmen (...). Doch die Mängel des Redaktionsmodus sind im Übungsmodus nicht mehr zu finden. Dieser ist klar und verständlich aufgebaut und sollte niemandem Probleme bereiten. Das Programm bietet sicher eine spielerische, lustige Abwechslung zum Schulunterricht, es kann jedoch den Unterricht von einem (menschlichen) Lehrer nicht ersetzen.»

Abschliessend darf ich feststellen, dass viele der von den Schülern programmierten «Unterrichtseinheiten» eine gute Qualität aufweisen und zudem interessante Einsichten auf beiden Seiten gebracht haben: Für mich als Lehrer war es (wieder einmal) erfreulich zu sehen, wie engagiert und breitgefächert Schülerarbeiten sein können, wenn man diese wirklich machen lässt, und für die Schüler hat der Rollenwechsel in die Lehrerhaut dank QUESTIONNAIRE neue Einsichten im Umgang mit Lernstoff, Fragen und Antworten sowie deren Bewertung gebracht.

Pilotprojekt am Altenberg Kunst Bildung Beruf

Altenbergstrasse 40, 3013 Bern
031 42 77 60 (ab 25.9.93: 332 77 60)
Berufsbegleitende Weiterbildung

Subventioniert von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Unterstützt von der Stadt Bern
Subventioniert vom BIGA

Projektleitung: Esther Hirschi, Bern, Christa Seiler, Bern

Einjähriger Studienkurs an 10 Wochenenden
Beginn 25./26. September 1993

Der erkennende Mensch
Studienkurs über eine anthroposophisch vertiefte Menschenkunde und Erkenntnistheorie und ihre gegenseitige Begründung. Unter Berücksichtigung von Schulungs- und Übungsfragen

Mit Dietrich Rapp, Redaktor «Die Drei», Stuttgart
Hygienische Eurythmie: Christa Seiler, Bern

Das Verständnis und die Praxis von Erkennen unterliegen heute einer doppelten Gefährdung: einerseits wird das Erkennen als eine formale, intellektuelle Funktion aufgefasst, mit der die vom Menschen entfremdete Welt wissenschaftlich und technisch beherrscht wird; andrerseits wird es als psychologischer Vorgang erlebt, mit dem der Mensch nur sein subjektives Weltbild berührt. Dort die Welt-Struktur, hier das Selbst-Erlebnis; mit diesem Dualismus zerfällt das Erkennen selbst, das den Brückenschlag zwischen Mensch und Welt leisten soll. Dieser Brückenschlag ist nur zu begründen, wenn der Erkenntnisvorgang im lebendigen, sich und die Welt erfahrenden Menschen verankert wird. Das Erkennen im weitesten Sinne (das Wahrnehmen, Verstehen, künstlerisches Gestalten, moralisches Handeln usw. einschliesst) ist ein durch und durch im *ganzen Menschen* wurzelndes Geschehen, eine fundamentale, im individuellen menschlichen Wesen begründete Tätigkeit.

Deshalb liegt es nahe, die Erkenntnistheorie und die Menschenkunde miteinander zu durchdringen und gegenseitig zu beleuchten, um diesen prinzipiellen Zusammenhang von Menschsein und Erkenntnisvorgang aufzuhellen und von ihm aus den *Menschen* als *ein von Grund auf erkennendes Wesen* zu verstehen.

Das Seminar will anhand von seelischen Beobachtungen, Textarbeit und eurythmischen Übungen den spezifischen Bewegungen und Bedingungen nachgehen, die den erkennenden Menschen konstituieren. Es wird versucht – mit Blick auf eine anthroposophische Vertiefung des Themas –, die Erkenntnistheorie Rudolf Steiners (in «Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung», «Die Philosophie der Freiheit») und seine Menschenkunde (in «Theosophie», «Geheimwissenschaft im Umriss») in ausgewählten Kapiteln zusammenzuschauen. Insofern soll damit eine *Anthropologie des Erkennens* angelegt werden – und dies auf der Basis durchgehender eigener Denktätigkeit, Beobachtung und Erfahrung der entsprechenden Inhalte und Vorgänge des erkennenden Menschen. Dabei wird sich zugleich zeigen, dass diese Anthropologie nicht abgeschlossen ist, sondern den Menschen als ein zu höheren Erkenntnis- und Daseinsstufen sich entwickelndes Wesen (Schulung) sehen lernt. Das Thema erscheint somit in der offenen Perspektive der Erkenntniserweiterung und des Menschenwerdens.

Kursräumlichkeiten

Daten
1993: 25./26. Sept., 16./17. Okt., 13./14. Nov., 4./5. Dez.
1994: 15./16. Jan.,12./13. Febr., 19./20. März, 9./10. April, 14./15. Mai, 11./12. Juni

Zeiten: Samstag: 10.00–12.30 Uhr, 15.00–18.00 Uhr
Sonntag: 10.00–12.30 Uhr

Kosten: Fr. 1500.– (zahlbar in 2–3 Raten; Fr. 500.– im voraus)

Anmeldung: Pilotprojekt am Altenberg
Kunst Bildung Beruf
Altenbergstrasse 40, 3013 Bern
Telefon 031 42 77 60
(ab 25. September 1993: 031 332 77 60)

Als Kapitän auf dem Boot durchs Burgund

Gemütlich durch die sich ständig ändernde Landschaft tuckern, anlegen, wo man will, ob in freier Natur, kleinen Dörfern und Städten oder vor einem gemütlichen Bistro. Das vollständig eingerichtete Boot mit einer gutdurchdachten Küche erlaubt es, die auf den Märkten eingekauften frischen Lebensmittel in kulinarische Genüsse umzuwandeln.

Bootsferien sind überall ein ganz besonderes Erlebnis. Ruhige und trotzdem aktive Erholung, bei der man selbst den Rhythmus bestimmt. Im Burgund und insbesondere auf dem Nivernaiskanal, auf welchem man sich um Jahrhunderte zurückversetzt fühlt, sind mehr als nur das.

Anlegen, wo man will, in intakter Natur. Ein Kanal ohne jegliche Berufsschifffahrt und ohne Massentourismus. Gute Küche, gute Weine, dies alles nennt der Franzose «Savoir vivre» oder einfach Bootsferien auf dem Nivernaiskanal.

Übrigens braucht man keine Bootserfahrung und keinen Führerschein, am ersten Tag wird man bestens eingewiesen, und das Fahren ist ein Kinderspiel. Alle Boote verfügen über WCs, Duschen, Heizung, Küche usw. Bootsferien gibt es schon ab Fr. 980.– pro Woche für 2 Personen. Weitere Informationen sind erhältlich bei: Media Reiseshop, Petersgraben 33, 4003 Basel, Telefon 061 261 20 20.

Kurs
Verhaltensauffälligkeiten, die bei Wahrnehmungsstörungen auftreten: erkennen, verstehen und gezielt angehen

1. Wir arbeiten an einigen Themen gemeinsam.
2. Wir besprechen verschiedene Möglichkeiten der Problemlösung.

Leitung: Margrit Homberger, Senta Semadeni.

Beginn: 22. Oktober 1993, 15.30 Uhr bis 24. Oktober 1993, 12.30 Uhr.

Ort: Langnau a. Albis bei Zürich, Kirchgemeindehaus.
(Unterkunftsmöglichkeiten in Langnau)

Kosten: DM 200,– (ohne Kost und Logis).

Anmeldung: Margrit Homberger, Oslistr. 1, CH-8135 Langnau a. Albis.

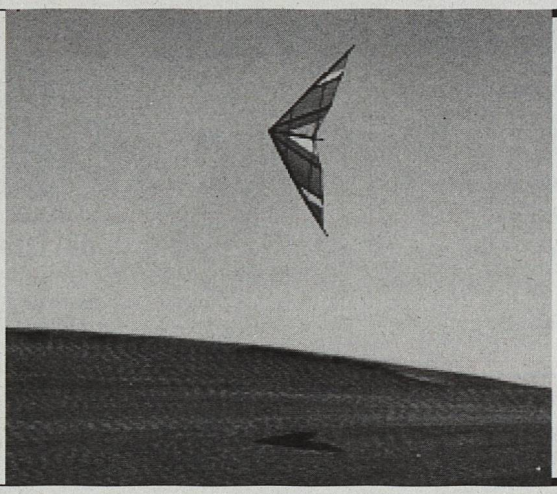
Anmeldeschluss: 19. September 1993.
Für Absolventen der Frostig-Fortbildung gilt der Kurs als Baustein.

COMPTOIR SUISSE
Berge von Überraschungen!
von Mittwoch 15. bis Sonntag 26. September

Freizeit

Drachenzeit!
Ganz Kleine oder ganz Grosse?
Für AnfängerInnen oder Geübte?
Zum selber basteln oder startbereit?
Was immer Ihnen vorschwebt,
wir helfen Ihnen gerne, Ihren Traum zu realisieren!

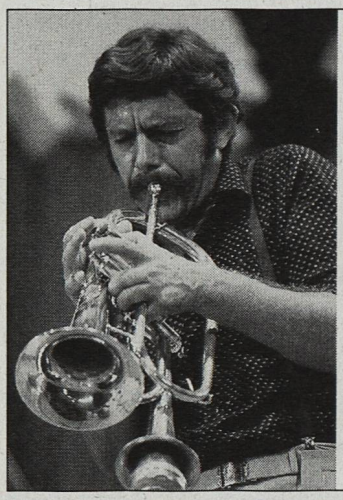
Freizyt Lade
St.Karliquai 12 6000 Luzern 5
041-51 41 51 Fax: 041-51 48 57



Bon

Gegen Einsendung dieses Bon erhalten Sie **gratis** und ohne jede Verpflichtung unser Freizyt - Magazin!

Name: .....
Vorname: .....
Strasse: .....
PLZ: ..... SLZ
Ort: .....



Die Trompete heute:

SOLO-SCHULVERANSTALTUNG

Thema: Bausteine improvisierter Musik und neue sowie erweiterte Anwendungsformen der Trompeten, mit Doppelflügelhorn, Raschelhorn, Wassercornet, Meeresschnecken usw. sowie elektronische Extras.

Das Schwergewicht einer ca. 80minütigen Veranstaltung bildet die Musik; freie und konzeptionelle Improvisationen mit dem erwähnten Instrumentarium. Ergänzend, zwischendurch und zum Schluss soll Platz sein für offene Gespräche, Dialoge, über die Musik, den Musiker als Privatperson, die instrumentalen Techniken, die Bühne als Arbeitsort usw., zwischen allen Teilnehmern.

Organisation: im Singsaal, Foyer oder Aula. 1 Stunde Vorbereitungszeit für Soundcheck. Bühne. Verdunkelungsmöglichkeit.

Termine: nach Absprache (2 Vorstellungen pro Tag, pro Schulhaus möglich).

Kosten: pro Einzelveranstaltung Honorar Fr. 700.– (Reisekosten + evtl. Spesen separat). Für Anschlusskonzerte Fr. 300.–.

Kontakt und weitere Auskünfte: René Krebs, Gerichtsstrasse 1, 8610 Uster, Telefon + Fax 01 940 44 54.

PIANOS & FLÜGEL

Vom Spitzenmodell bis zum einfachen Schülerinstrument
zu günstigen Exportpreisen
****
Grosses Noten- und Schallplatten-Sortiment

MUSIK-UND Pohle PIANOHAUS
D-7750 KONSTANZ HUSSENSTR. 30
GEG. HERTIE TEL. 0049-7531/2 13 70

Kostüme

für Theater, Reigen, Umzüge aller Art beziehen Sie am besten bei

Heinrich Baumgartner AG
Theater-Kostüm-Verleih
Luzern, Baselstrasse 25, Telefon 041 22 04 51;
Zürich, Walchestrasse 24, Telefon 01 362 42 04.

Moderne Klaviere, Cembali, Spinette, Klavichorde. Reparaturen, Stimmen, Restaurierungen histor. Instrumente.

Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76

Die gute Schweizer Blockflöte

Ihr Musikhaus für

MUSIKNOTEN · MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN · ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE

NEU: SCHALLPLATTEN-ABTEILUNG «DA CAPO»
Münstergasse 42

Müller & Schade AG
Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91, Fax 031 22 14 50
Montag geschlossen
Prompter Postversand

Die Drehleier

Drehleierunterricht
Intensive Wochenendkurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Leihinstrumente stehen zur Verfügung.

Drehleierschule
Handhabung und Spieltechnik im Selbststudium nach der Methode der Drehleiergruppe »Die Hummel« aus Frankfurt.

Drehleierbau
Kurt Reichmann baut seit über 25 Jahren Drehleiern.

Drehleiern im Museum
Das Musikinstrumentenmuseum Lißberg enthält eine der größten Drehleier- und Dudelsacksammlungen der Welt.

Drehleierfestival
Zum Treffen von Freunden der Drehleier- und Dudelsackmusik (sowie Mittelalter und Renaissance) lade ich herzlich ein nach Lißberg (Ortenberg).

Kurt Reichmann

Waldschmidtstr. 48
60316 Frankfurt

Telefon
069 / 49 46 35
und
069 / 49 06 49

Senden Sie mir bitte: SLZ
○ Informationen über **Drehleierkurse**
○ **Die Drehleier,** Handhabung und Spieltechnik für DM 32,—
○ Prospekte über **Drehleiern** und das **Museum**
○ Informationen über das **Drehleierfestival**

Name _____
Straße _____
PLZ, Ort _____
Unterschrift, Datum _____

BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

Index

Sie finden Ihren Lieferanten unter folgenden Produkte-Gruppen:

AV-Medien
Gesundheit und Hygiene
Lehrmittel/Schulbücher
Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie
Mobiliar/Schuleinrichtungen
Musik/Theater
Schulbedarf/Verbrauchsmaterial
Spiel und Sport
Sprache
Wandtafeln
Werken/Handarbeit/Kunstschaffen
Handelsfirmen für Schulmaterial

AV-Medien

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass

AUDIOVISUAL GANZ
Video- und Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony
AV Ganz AG, 8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92
BIKI VISALUX AVB

BAUER BOSCH Gruppe gepe PHILIPS reflecta SHARP
Visualisierungs-Geräte und Systeme
Schmid AG, Foto-Video-Electronics, Ausserfeld, CH-5036 Oberentfelden

VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06
Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Lehrmittel/Schulbücher

Beratungsstelle für Lehrkräfte
Schulstelle Dritte Welt, Monbijoustrasse 31, 3011 Bern, 031 26 12 34

Bücher für Schule und Unterricht
Verlag ARP + ARTEL, 9630 Wattwil SG, Telefon 074 7 19 17
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

Orell Füssli **Cornelsen Rentsch**
Orell Füssli Verlag
Dietzingerstrasse 3
CH - 8036 Zürich
Tel. 01 - 466'77'11

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Lesenlernen mit Hand und Fuß — Der Leselehrgang der 90er Jahre! — Außerdem Mathematik, Musik, Erdkunde, Biologie u. a. Fächer. **Bergedorfer Klammerkarten:** Für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen,** Postfach 260 D-21637 Horneburg / N.E. Tel. 00 49 — 41 63 / 67 70

Beratung von Lehrpersonen - Unterrichtsmaterialien - Kulturbegegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern aus Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa
unicef Schweizerisches Komitee für Unicef
Werdstrasse 36 8021 Zürich Tel. 01/ 241 40 30

Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie

Mikroskope
OLYMPUS OPTICAL (SCHWEIZ) AG, Chriesbaumstrasse 6, Volketswil, Postfach, 8603 Schwerzenbach, 01 947 66 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 267 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90

METTLER TOLEDO **Präzisionswaagen für den Unterricht**
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Mobiliar/Schuleinrichtungen

ABA
Tel. 071 67 18 61
Arbeitsheim für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 15
Fax 071 67 72 78
- Kindergarteneinrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren

bemag sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG
Ihr kompetenter Partner für...
Informatikmöbel Kindergartenmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung
BEMAG
Netzenstrasse 4
Telefon 061 971 40 66 Postfach 4450 Sissach

Büro Cplan
Gesamt-Einrichtungen
für Schulen/Seminare/Büro
6037 Root
Telefon 041 91 58 91 Fax 041 91 59 09

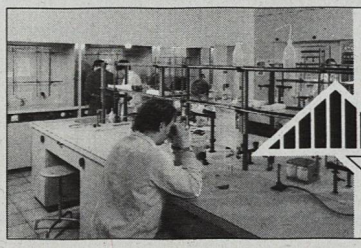
SCHREINEREI «Rüegg»
EGGENBERGER AG
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

leichter lehren und lernen
hunziker
Schuleinrichtungen
Hunziker AG
Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 720 56 29

killer
Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar.
Ein Konzept, das Schule macht.
Das FarbFormFunktions-Konzept.
J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

KRÄNZLIN + KNOBEL
SCHUL- UND LABOREINRICHTUNGEN
Kränzlin+Knobel AG
CH-6300 Zug, Kollerstrasse 32
Tel. 042 - 41 55 41
Fax 042 - 41 55 44

mesa
Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG
5614 Sarmenstorf
Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Mehrzweckräume
- Saalbestuhlung



Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
MURRI AG
MUCP
CH-3110 Münsingen
Erlenauweg 15
031 72114 12
Fax 031 72114 85

Mobiliar/Schuleinrichtungen

OFREX
Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01 810 58 11, Fax 01 810 81 77

- BackUp – die neuen ergonomischen Schulmöbel für gesundes Sitzen
- Zukunftsorientierte Schuleinrichtungen
- Projektionsgeräte und LC-Displays

BackUp

Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65

RWD Atlas

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80

- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau

- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel

Tel. 056 45 27 27

- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

Musik/Theater

Blockflöten
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Puppentheater Bleisch
Oberwilerstrasse 6
8444 Henggart, Tel. 052 39 12 82
Verlangen Sie unsere Unterlagen!

Max Eberhard AG, Theater-Bühnenbau
Tel. 058 43 17 18
Fax 058 43 17 81, 8872 Weesen
Vermietung: Podesterien, Beleuchtungskörper, Lichtregulieranlagen

Neutrale Beratungen / Projektierungen / Planungen.
Ausführungen von:
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Podesterien, Tonanlagen

ebz eichenberger electric ag, zürich
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

Brunnen
Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071 42 77 97

Schulmaterial/Lehrmittel
Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

BIWA das kleine Etwas mehr.
BIWA-Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte

Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG 9631 Ulisbach Tel. 074 7 19 17

CB CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmen
Hüferen 6 Postfach 8627 Grüningen
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

Ringordner, Register, Zeichenmappen usw.
Verlangen Sie unser preiswertes Schulprogramm

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

Ihr Schulmaterial-lieferant

fiba
Postfach
8954 Geroldswil
Telefon 01 748 40 88
Telefax 01 748 40 77

PLEXIGLAS nach Mass…? Wo?
Plex-Technik, Zürcherstrasse 125, 8500 Frauenfeld, Telefon **054 722 41 15**

Spiel und Sport

Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke
LUFTIBUS, Burghofstrasse 3, 8105 Regensdorf, 01 840 33 87

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Miesch Geräte für Spielplatzgestaltung, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10, Fax 054 51 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
UHU-Spielschüür AG, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 761 77 88

Turn- und Sprungmatten
HOCO-Schaumstoffe, 3510 Konolfingen, 031 791 23 23, Fax 031 791 00 77

Spielplatzgeräte, Kletterbäume, Skateboard-Rampen
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf
CH-1400 Yverdon-les-Bains
BIMBO
Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 21 22 77
Telefax 024 21 22 78

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Tommys Badminton Service

- grosse Auswahl an Schulsport - Rackets
- diverse Fachliteratur
- Elka - Trainingsband
- Hallen - Netzständer
- versch. Lern-Videofilme

TBS TOMMYS BADMINTON SERVICE

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ausführliche Unterlagen von unserem breiten Angebot an Badminton - Schulsport-Artikel.

TBS, Riedstr. 7, 6343 Rotkreuz, Tel: 042 64 39 30, Fax: 042 64 36 21

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen
Apco -Klassenrecorder
Schörli-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

Verein
SchulDruck
Kurse, Beratung, Zubehör für die Schuldruckerei
Postfach · 8401 Winterthur
Telefon 052 213 37 22

Wandtafeln

C-PLAN, Bahnhofstrasse 19, 6037 Root, Tel. 041 91 58 91, Fax 041 91 59 09
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81, Fax 064 54 35 36
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 50 10 80, Fax 031 50 10 70
WEYEL AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Garne, Stickgründe, Webrahmen
Zürcher & Co. Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen, Seidenmalerei, Klöppeln, Filzen
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis, 3500 Artikel

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 381 82 80

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Leder, Lederfournituren, Felle, Bastelartikel, Stopfwatte, Styroporfüllung
J. & P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 24 57 94

Ordnermechaniken – Blockklammern – Heftverschlüsse – Buchschrauben usw.
RINGBUCHTECHNIK KRAUSE AG, Tösstalstrasse 55, 8492 Wila, 052 45 26 21

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

AGA Aktiengesellschaft
Technische + medizinische Gase
Schweiss- und Lötmaterial

Pratteln	061 821 76 76
Zürich	01 431 90 22
Satigny	022 341 55 00
Maienfeld	081 302 24 21

Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

bodmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

ETIENNE LUZERN
Etienne AG
Horwerstrasse 32, 6002 Luzern
Telefon 041 492 333, Fax 041 492 466

Mich interessiert speziell:
- ☐ Universalmaschinen
- ☐ Kreissägen
- ☐ Hobelmaschinen
- ☐ Absauganlagen
- ☐ Drechselbänke
- ☐ Bandsägen
- ☐ Bandschleifmaschinen
- ☐ Maschinenwerkzeuge

ROBLAND Holzbearbeitungs-maschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen u.s.w., kombiniert und getrennt

ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26

Handarbeitsstoffe
Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Tony Güller
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40

SERVICE MICHEL 01 - 372 16 16 VERKAUF
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Holzbearbeitungsmaschinen
Nüesch AG
Sonnenhofstr. 5 **Tel. 071/31 43 43**
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Werkraumeinrichtungen,
Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier,
outillage et matériel pour écoles

OPO OESCHGER
8302 Kloten, Telefon 01/814 06 66
3322 Schönbühl, Telefon 031/859 62 62

Wellstein ag
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen.
Planung und Beratung – GRATIS!
Telefon 072 64 14 63 Fax 072 64 18 25

Umweltschutzpapier Schulsortiment ● Von C. Piatti gestaltete Artikel ● Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum ● Leseständer UNI BOY ● Trimilin – Minitrampolin ● Schülerfüllhalter
Telefon 061 761 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 381 82 80
Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Skelette und Torsen, Projektionstische, Projektionsleinwände, Projektionslampen, Wandtafeln aller Art, Schul- und Medienmöbel, AV-Zubehör, Kopiergeräte, Kopierpapiere und -folien, Reparaturdienst

Plex-Technik, Zürcherstrasse 125, 8500 Frauenfeld, 054 722 41 15
PLEXIGLAS nach Mass, Platten, Rohre, Stäbe, Spiegel, Poliermittel, Spezialleim usw.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

PR-Beiträge

Spanisch in Ecuador

Ecuador liegt an der Nordwestküste Südamerikas. Sein Name ist seine Lage: Mitten auf dem Äquator. Vier unterschiedliche Regionen machen aus Ecuador ein Land aufregender Kontraste: das majestätische Hochland, die üppige Küste, der geheimnisvolle Amazonas-Regenwald und die bezaubernden Galapagosinseln in etwa 1000 km Entfernung vom Festland.

Quito, die Hauptstadt Ecuadors, wurde im Jahre 1534 auf den Ruinen einer ehemaligen Inka-Stadt als erste Hauptstadt Südamerikas gegründet und ist ebenfalls eine der ersten Städte, welche die Unabhängigkeit von Spanien erlangte.

Spanisch lernen in Quito ist der ideale Einstieg, um die lateinamerikanische Mentalität kennenzulernen. Das Pro-

Stunden täglich. Diese Methode ermöglicht dem Lehrer, auf die individuellen Wünsche des Schülers einzugehen. Die Unterkunft ist in ecuadorianischen Gastfamilien. Hier bietet sich die Möglichkeit, die Menschen zu erleben, so wie sie sind, und mit ihnen das Leben zu teilen: ein unvergessliches Erlebnis!

Für zusätzliche Information bitte wenden an: Media Lingua-Travel AG, Petersgraben 33, 4003 Basel, Telefon 061 261 20 20.

Botanischer Garten Grüningen: Mit neuem Führer den Kostbarkeiten auf der Spur

Informativ, lehrreich und hübsch illu-

«Rundgang» über den Botanischen Garten Grüningen. Bei der Lektüre spürt man die Verbundenheit des Autors Martin Salm mit dem Garten, dessen Leiter er gleichzeitig ist. In der Einführung schreibt er denn auch: «Unser Wunsch ist, dass sich jeder Besucher, jede Besucherin im Garten wohl fühlt und vielleicht etwas von der Besinnlichkeit und Gelassenheit mit in den Alltag nehmen kann, die die Natur im allgemeinen oder auch nur ein einzelner Baum zu vermitteln vermag.»

Die neue Broschüre liegt in den Filialen der ZKB auf und ist selbstverständlich auch im Botanischen Garten selber erhältlich.

Weitere Auskünfte durch: Zürcher Kantonalbank, Marketing und Kommunikation, Postfach, 8010 Zürich, Telefon 01 383 68 68; Fax 01 383 43 15

Magazin

«Das kleine Freudenhaus» in Thun – ein neues «Sinngedicht»

Träume, Poesie, Erlebnisse aus beidem: das offenbart «Das kleine Freudenhaus» von Albert le Vice dem Besucher in höchstem Masse, und dies nicht auf schulmeisterlich-belehrende oder gar moralgetränkte Art und Weise, aber durchwirkt mit Humor, zum Schmunzeln oder gar zu lautem Lachen anregend, geistreich auch dort, wo sich die feinsinnige Poesie des Künstlers mit ausgeklügelter Technik paart.

Die Stadt Thun, an zahlreichen Sehenswürdigkeiten ohnehin reich, ist um eine einzigartige Erlebniswürdigkeit reicher geworden. Rund 13 Jahre lang hat le Vice an seinem Werk gearbeitet, getüftelt, hat ungewohnte Ideen entwickelt und sie in sein Freudenhaus verpackt. Nach Auffassung des Künstlers sollen diese entstandenen geistvollen Spintisiereien aber nicht in den Räumen des Hauses eingesperrt bleiben, sondern hinaus- und weiterwirken in eine Gesellschaft und in einen Zeitgeist, in denen Materialismus und Kopflastigkeit schwerpunktig und bestimmend geworden sind.

Skurrile Kabinette für die Sinne

Le Vice führt uns auf das zurück, was wir alle mitbringen: auf unsere Sinne. In fünf verschiedenartigen Kabinetten lernen wir wieder entdecken, was uns an Sinneserlebnissen oft leider verlorenzugehen droht.

Da sind die fantasievollen, wundersamen *Blumen aus der Zucht der Adelaide von Smell,* absurd-skurrile Gebilde zeitweilen, oft alltägliche Düfte ausströmend, die in Verbindung mit der gezüchteten Blume dennoch einzigartig wirken; ebenso einzigartig die wissenschaftlichen Bezeichnungen der Pflanzen, die jedem Botaniker schlaflose Nächte bereiten dürften. Tröstlich immerhin, dass der Werdegang der Zuchtversuche und -erfolge der Blumen von Smell anhand von Beispielen gleich überzeugend mitgeliefert wird.

Da ist das Kabinett mit den *Tapetenschöpfungen des verschmitzten Maître Dutrait,* der etwas gegen langweilige Wandbekleidungen hat: Eine Vision im eigentlichen Sinne von Details, die zu einem überraschenden Ganzen zusammenwachsen, geführt und kommentiert durch einen kindlich-spontanen Kommentar, der in uns das wieder anregt, was wir vielleicht zugedeckt haben: das Staunen über die Dinge.

Da ist der *Traum-Hörsaal des Ohrengrüblers Otto Hörbiger,* der uns über den Kopfhörer (man schliesse die Augen) mit Geräuschen konfrontiert, ja überschwemmt, die in uns Fantasiewelten aufbauen, in denen wir unser eigenes Schmunzeln und Lachen wiederfinden können, sei es in der Begegnung mit himmlischen Heerscharen, sei es in der mit lästig-banalen Mückenschwärmen.

Da ist die *Gedenkstätte des Johny Joker,* eines leider verstorbenen Künstlers der dreidimensionalen Schule; er glaubte, vom Anblick seines einzigen geschaffenen Bildes leben zu können. Wir leben wohl an dieser belebten Landschaft (und einem technischen Wunderwerk dazu).

Da ist schliesslich die *Galerie des seltsamen Grafen Umberto di Tasto,* durch die man sich in völliger Finsternis, geführt durch die asthmatische Stimme des Grafen, nur tastenderweise vorwärtsbewegen kann. Unterbrüche im Vorwärtstasten scheinen vorprogrammiert durch ein befreiendes, lauthalses Lachen etwa oder durch Schreie der Überraschung. Schwarze Magie? – Nirgends zu ertasten.

Lauter eigenartige, etwas weltfremde Menschen also, die in diesem Haus wohnen oder wohnten. Eigentlich erzählen sie nur ihre Geschichte, die sie abseits vom Trampelpfad ihrer oder unserer Mitwelt erlebt und gestaltet haben; auf eigenen, nicht offenbaren Pfaden, sich auf ihre Sin-

DIAVOLEZZA, das ideale Ausflugsziel mit den vielen Möglichkeiten für Ihre Schulreise, bietet Ihnen:

- Gute Zugverbindungen und Parkplätze für Cars
- Unvergessliches Panorama auf die Viertausender (Piz Bernina, Piz Palü, Piz Morteratsch)
- Lehrreiche Gletscherwanderung unter kundiger Führung nach Morteratsch
- Schöne Wanderung am Diavolezzasee vorbei zur Talstation
- Wanderung zum Munt Pers
- Speziell günstige Kollektivbillette für Schulen
- 200 neue, moderne Touristenlager im Berggasthaus

Auskunft erteilt:

DIAVOLEZZA BAHN AG, 7504 Pontresina
Telefon Bahn 082 6 64 19
Telefon Berghaus 082 6 62 05

We are Family

GRUPPENREISEN NACH MASS MIT SSR

Für Gruppen ab 10 Personen stellen wir jede Spezialreise zusammen, ob supergünstig oder gediegen.

Nur 2 aus 1001 Angeboten:

6 Tage Kanufahren, Höhlenforschen und Relaxing in Südfrankreich, pro Person	**Fr. 570.–**
3 Tage London mit Linienflug, Unterkunft im Hotel London House ♚, pro Person	**Fr. 369.–**

Rufe uns an, damit wir eine kostenlose Offerte für Eure Gruppe erstellen können.

SSR-Reisen

Die Alternative für alle

Bäckerstr. 52, Postfach, Zürich Tel. 01 297 11 11

Eins – zwei – drei – Sie sind dabei!

350 Schweizer Gruppenhäuser durch KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN

Telefax 061 911 88 88, Telefon 061 911 88 11
«wer, wann, was, wo und wieviel»

Schönried bei Gstaad
Ferienheim Amt Fraubrunnen

Selbstverpflegung oder Vollpension, VP ab Fr. 22.–
Zimmer und Gruppenunterkunft, Spielwiese
Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof,
Telefon 031 767 78 26

Griechenland kreativ

Zeichnen/Aquarellieren, Wandern und Malen, **Schreibwerkstatt,** Neugriechisch-Ferienkurse auf der Insel Andros. April bis Oktober 1993. Auskunft und Unterlagen: Ferienkurse Heidi Fisch, Rebbergstrasse 1a, 8954 Geroldswil, Telefon 01 748 44 17.

Colonie de vacances

«Les Eterpaz» (125 lits),
1636 **Broc** (Gruyère),
téléphone 029 6 16 07.

Diemtigtal, Berner Oberland

Direkt am Skilift Hütte zu vermieten für Selbstkocher, 46 Plätze. 1993 haben wir noch einige freie Termine.

Telefon 033 84 16 71

ne verlassend, dadurch schöpferisch tätig geworden auf eine Art, die scheinbar so gar nicht in diese Welt passen will.

Seitensprung für Schulklassen

Aber eben nur scheinbar. Jede Zeit braucht Menschen, skurrile bisweilen, die Abwege beschreiten und dort für ihre Zeitgenossen das entdecken, was auf dem breitgedrückten Trampelpfad nicht mehr auszumachen ist.

Auch wir Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher sind von Beruf wegen eigentlich dazu aufgerufen, den Versuch zu wagen, Abwege aufzuspüren und sie zu begehen; die grossen und so oft zitierten Erziehungsvorbilder sind sie ausnahmslos alle gegangen. Das kleine Freudenhaus an der Berntorgasse in Thun ermöglicht uns in höchst anregender Weise, für zwei bis drei Stunden einen solchen Weg zu gehen und dadurch ausserhalb von Schulpädagogik und erziehungswissenschaftlichem Schwulst andere, für unsere tägliche Arbeit anregende Erfahrungen zu machen. Der Besuch dieser ungewöhnlichen Institution wäre denn auch ein Muss für uns alle (wobei Thun ja überhaupt nicht abwegig gelegen ist).

Auch für Schüler ist das kleine Freudenhaus zum Besuch durchaus geeignet, besonders für obere Klassen. In Basel, dem ersten Standort des Hauses, haben zahlreiche Klassen der Altersstufe 14–19 Jahre dieses aussergewöhnliche Haus besucht. Auch für 1–2 Jahre jüngere Schüler ist ein Besuch möglich. Ein einziger Klassenbegleiter wäre indessen wohl für Klassen der Volksschulstufe überfordert, weil die Schüler stets wieder vor neuen Situationen stehen, an die sie sich gewöhnen müssen.

Eine Warnung und zugleich Hoffnung zum Schluss: Sei gewarnt, liebe Besucherin, lieber Besucher, dass Du am Ende der Thuner Erlebniswürdigkeit als ein etwas anderer Mensch in die Berntorgasse hinaustrittst, dass Du aber auch die Hoffnung mitbekommen hast, ein (noch) veränderbares Wesen zu sein.

Andreas Eichenberger

«Das kleine Freudenhaus» liegt an der Berntorgasse in Thun und ist noch bis Ende Oktober geöffnet. Vorstellungen täglich ausser Sonntag und Montag. Vorstellungsbeginn nach Wahl: 18.45, 19.15, 19.45 Uhr. Vorstellungsdauer: 2½ bis 3 Stunden. Vorverkauf: Verkehrsbüro Bahnhof Thun, Telefon 033 22 39 39. Abendkasse ab 18 Uhr, Telefon 033 23 35 63. Eintrittspreise Fr. 20.– (Schüler und Studenten Ermässigung).

Sommerroman: Neues von Kneubund

«Mordi!» rief Kneubund und liess seine glasigen Augen blitzend über das Auditorium im allgemeinen und über Herrn Schulentwickler Hanswürgen Hölzenbein-Klappertspiss, der soeben sein längliches, militärisch bewährtes Hellraumprojektorfolienabdeckreferat beendet hatte, im besonderen schweifen.

Kneubund (31): Am Strande von Rio

«Mordi!» Kneubund schwieg. Ihm war klar, dass jede Menge Kolleginnen und Kollegen ihn damit erst andeutungsweise verstanden hatte, hélas! «Damit nach diesem stickoxydgeschwängerten Grundsatzrundschlag wieder Frischluft in die Kommunikation kommt, Kolleginnen und Kollegen!» schallte der Konrektor, «nur dies: Herr Schulentwickler Hanswürgen Hölzenbein-Klappertspiss hat uns soeben nicht mehr und nicht weniger als die Aufkündigung unserer autochthonen Schulwirklichkeit ea ipsa verordnet! Und ihr hängt da wie die Fledermäuse am Draht und denkt wie immer nur an das eine!» Kneubund hielt inne – ganz Demagoge – und wartete auf Protest, aber alles blieb still. Tatsächlich hatte keiner nichts begriffen. «Nun», sagte Frau Rektorin Brunner mit therapeutisch mildem Tadel, «ich denke, wir kennen alle das engagierte Temperament unseres lieben Obsi und sollten seine Erregung im Moment nicht überbewerten. Wichtig scheint mir allerdings schon, dass wir uns über die Herausforderung an unser berufsethisches Selbstverständnis, die in den Worten von Hanswürgen steckt, klar werden.» Klappertspiss nickte bedeutungsschwer mit herabgezogenen Mundwinkeln und griff wichtig seine Unterlagen ab; und im Auditorium gab es Gesichter, wie es sie immer gibt, wenn bedeutende Momente offensichtlich unvermeidlich geworden sind. Wozu sich quälen? schienen sie zu sagen, das Leben ist kurz, und Lehrerkonvente sind lang! «Wir wissen jetzt aber sehr genau, was der Würgi Klappertspiss von uns erwartet», tönte Kneubund und legte seiner Rektorin die Hand auf die Schulter – und im Gegenlicht des unmotiviert rauschenden Hellraumprojektors sah es aus, als stütze ein müde gewordener Hidalgo sich auf eine genmanipulierte Blutbuche. «Von mir beispielsweise erwartet er – er hat es gesagt –, dass ich eine ‹feste tutoriatsartige Paarbeziehung mit einer Kollegin oder einem Kollegen› eingehe. Ich bin seit 20 Jahren Lehrer, seit 15 Jahren verheiratet – was angesichts von Fast food und Reality-TV schon schwierig genug ist – und seit 10 Jahren Konkrektor. Angesichts dieser eindrücklichen Vita kann ich nur fragen: Wo sind wir hier eigentlich, in Sodom oder in Gomorrha, in Sybaris oder am Strande von Rio? Ich will nämlich gar keine Beziehung eingehen und ganz sicher keine feste tutoriatsähnliche oder sonst eine Emotionskiste, sondern in verdienter Ruhe an dieser meiner Schule unterrichten, ohne dass alle Halblang die Herren Strategen kommen und mich . . .» Ein Räusperer ersparte Kneubund und der Versammlung Wortschöpfungen, die später womöglich viel zu reden gegeben hätten. Immerhin: Jetzt hatte man Kneubund verstanden. Das wollte man dann doch nicht, nur was schon wieder? Kniehoch – so dass man nicht sehen konnte, wer beteiligt war – kam ein unverbindlicher Applaus hoch.

Uns stockt der Atem. «Ausgerechnet der Würgi will uns Mores lehren!» schrie Kneubund. «Der doch keine 20 Minuten vor einer Klasse überlebt!» Vorhang! Folge 31: Zufallstreff mit Inge und Heiko.

Von Max Müller

Familien und Gesundheit – zwei Schwerpunkte an der Ferienmesse Bern

Bereits laufen die Vorbereitungen für die 9. Ferienmesse Bern, die vom 20. bis 23. Januar 1994 in den Hallen der BEA bern expo stattfindet. Entsprechend dem Anspruch, eine aktuelle, attraktive und bedürfnisorientierte Messe zu gestalten, warten die Organisatoren mit Innovationen auf: So werden 1994 Familienferien und Ferien zugunsten des Wohlbefindens in den Mittelpunkt gerückt.

1994 wurde von der UNO zum Jahr der Familie erklärt: Die 9. Ferienmesse Bern, die vom 20. bis 23. Januar 1994 stattfindet, nimmt dieses Thema auf mit speziellen Animationen in Zusammenarbeit mit der Spielakademie Brienz. Im Zentrum dieser Aktivitäten steht der Familienspiel-Workshop mit Spielen für drei Generationen und den multikulturellen Spielen der Welt. Angelehnt an das Familienthema wird die FERIEN 94 alternative Beherbergungsmodelle vorstellen, die den Familienbedürfnissen nach einfachem Komfort entsprechen.

Ein weiteres Augenmerk legt die FERIEN 94 auf die integrierte Gesundheitsmesse GESUNDHEIT 94. Basisthema dieses Sektors ist die Förderung des Wohlbefindens von Körper und Geist – vor, während und nach den Ferien – mit den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Schönheit, Wellness und Fitness. Als eines der Highlights ist heute schon der erste gemeinsame, attraktiv inszenierte Auftritt des Verbandes Schweizer Kurhäuser VSK mit Angliederung der Badekurorte zu nennen.

Die Ferienmesse Bern lockte 1993 über 47 000 ferienfreudige und gesundheitsbewusste Besucherinnen und Besucher in die Hallen der BEA bern expo. Damals stellten 456 Leistungsträger aus 35 Ländern ihre Angebote aus.

Für weitere Informationen: Faircom, Mario Pessina, Hinterer Schermen 29, 3063 Ittigen, Telefon 031 921 75 55; Fax 031 921 90 08.

Königsetappe für Ihren Ausflug und Ihre Ferien

val d'hérens
SION VALAIS

Ski- und Wanderparadies – Günstige Einzel- und Gruppenpreise

Thyon 2000 – Les Collons – Vex
Hérémence – Val des Dix
Evolène – Arolla – Les Haudères
Mase – St-Martin
Nax – Vernamiège

Wanderkarte mit Führer Fr. 26.–

Für weitere Auskünfte betreffend Val d'Hérens:

Office du tourisme de Sion et environs

Place de la Planta, 1850 Sion, Tel. 027 22 85 85, Fax 027 22 18 82

Camps de ski pour groupes ou écoles

Semaines encore à disposition
Hiver 1993–1994, de 50 à 100 lits

24.–29.1.94	Evolène
7.–12.3.94	Evolène
14.–19.3.94	Chandolin
26.3.–2.4.94	Vercorin/Siviez
10.–16.4.94	Vercorin/Les Collons

Renseignements:
Service des sports, Ecluse 67, CP 156
2004 Neuchâtel, téléphone 038 22 39 35/36

«BOSCO DELLA BELLA»

BOSCO DELLA BELLA · VILLAGGIO DI VACANZA PRO JUVENTUTE

Pro Juventute Feriendorf im Tessin

Zwischen Ponte Tresa und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen mitten im Kastanienwald im Flusstal der Tresa. Das Dorf ist mit einer eigenen Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes der Häuschen verfügt über eine Küche (inkl. Haushaltinventar), Dusche/WC, elektrische Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche.

Zur Verfügung stehen: geheiztes und halbgedecktes Schwimmbad, Gemeinschaftsraum mit TV/Video, Fussball- und Volleyballplatz, Bocciabahnen, Tischtennistische, Spielplatz und Grillstellen.

Während der Schulferien für Familien reserviert, eignet sich das Feriendorf in der Zwischensaison für Klassenlager, Heimverlegungen, Schulwochen usw. (Gelände und Häuser sind jedoch nicht rollstuhlgängig).

Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte über das Feriendorf und die Mietkonditionen.

R. + D. Müller-Caluori, Villaggio di vacanze «Bosco della Bella», 6996 Ponte Cremenaga, Telefon 091 73 13 66.

Herbstlager in Sicht ...

Wer ein Lager organisiert, muss an vieles denken.

Haben Sie auch an die Versicherung gedacht?

pro juventute bietet günstige Versicherungen für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Lagern und Ferienveranstaltungen an.

Wir beraten Sie gerne!

pro juventute

Frau Ch. Hess
Seehofstrasse 15, 8022 Zürich
Tel. Nr. 01/ 251 72 44

Für Schulreisen Herbst 1993

empfehlen wir unsere Gruppenunterkunft mit Halbpension bis 40 Schüler und 4–8 Begleiter (in Dopp.)
In diesem Herbst sind noch verschiedene Termine frei.

Für Skilager Winter 1993/94

Vollpension für 40 Schüler und 4–8 Begleiter (in Dopp.)
sind folgende Wochen noch frei:
6. bis 14. Jan. 94, auch kleine Schulen
17. bis 22. Jan. 94, auch kleine Schulen
23. bis 29. Jan. 94, auch kleine Schulen
30. Jan. bis 5. Febr. 94
13. März bis 19. März 94
20. März bis 26. März 94

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.
Mit freundlicher Empfehlung

E. u. L. Schwarz, 081 34 11 93
Berghotel Restaurant
La Tischa Sartons AG
7077 Valbella

St Antönien
CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche

RHÄTIA

Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

Hotel Rhätia, 7246 St. Antönien
Telefon 081 54 13 61 / 54 35 47

Schweizerisches Rudersport-Zentrum
Urs Graf, Rotseestrasse 18, 6006 Luzern
Telefon 041 36 54 40, Telefax 041 36 55 15

12 Zimmer mit je 4 Betten und fl. Wasser; 1 Zimmer mit 2 Betten, fl. Wasser; grosser Aufenthaltsraum (evtl. weitere Räume); Duschen und WC (getrennte Anlagen); Küche mit Abwaschmaschine. Autofreie Zone; grosse Spielwiese und See; Abstellhalle für Velos; Tischtennis, Carrom-Spiel, Radio/TV, Fitnessraum (nach Absprache)
Nur ca. 10 Minuten mit Bus oder Velo vom Hauptbahnhof Luzern entfernt.
Geöffnet vom 1. April bis 31. Oktober
Dokumentation wird gerne zugestellt; Besichtigung jederzeit möglich!

...Sie schulreisen mit dem Zug.
.....Sie schulreisen mit dem Bus.
.....Sie schulreisen mit dem Bike.
.....Sie schulreisen zu Fuss.
.....oder mit dem Schiff.....

Verkehrsbüro 041 81 33 30

Luftseilbahn ins Wandergebiet Rigi-Seebodenalp, Hohle Gasse, Gesslerburg, Historisches Museum, Sportstätten für jede Saison, Minigolf und Gartenschach am Quai

...nach Küssnacht am Rigi und See

Vermischtes

Hitzeferien angebracht?

Schon bei einer Temperatur von 27 Grad Celsius sinkt die Leistungsfähigkeit des Menschen um ein Viertel ab. Das hat eine Studie des nationalen Schwedischen Instituts für Gebäudeforschung ergeben, die das optimale Raumklima am Arbeitsplatz untersucht hat.

Bei einer 30 Grad warmen Umgebung fällt die Produktivität gar auf die Hälfte. Optimal wären nach den Ergebnissen der schwedischen Studie 22 Grad Celsius.

Bis 22 Grad steigt nach den Untersuchungsergebnissen die Aktivität kontinuierlich an. Doch dann geht's wieder bergab mit der Schaffenskraft: Bei 25 Grad können nur noch 90 Prozent «gebracht» werden, bei 27 Grad 75 Prozent und bei 30 Grad 50 Prozent. Über den heissen Bereich jenseits der 30-Grad-Marke schweigt die Statistik.

Als optimale Lösung vor der kompletten «Auflösung» in der Hitze wird ein klimatisierter Arbeitsplatz empfohlen. Wer keinen hat, sollte sich zumindest mit «Verdunkelung» und vermehrter Flüssigkeitszufuhr behelfen. *(sda/apa)*

800 stellenlose Lehrerinnen und Lehrer

Die Zeiten des Lehrermangels sind vorbei: Zu Beginn des Schuljahres 1993/94 nach den Sommerferien sind in der Deutschschweiz alle Lehrerstellen besetzt. 800 Lehrerinnen und Lehrer gehen leer aus. Die Lehrerarbeitslosigkeit ist in den Kantonen Bern, Basel, Zürich und Luzern am grössten, wie der Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) in einer Umfrage knapp vor den Sommerferien erhoben hat.

LCH hat aufgrund von Auskünften der kantonalen Erziehungsdepartemente einen Überblick über den aktuellen Stellenmarkt für Lehrpersonen zusammengestellt. Die ländlichen Kantone melden nach diesen Angaben einen ausgeglichenen Stellenmarkt. Im Kanton Graubünden sei es gar teilweise schwierig, Lehrkräfte für die romanischen und italienischen Klassen zu finden. Ein Überangebot an Lehrkräften macht LCH gesamtschweizerisch vor allem auf Primarschul- und Kindergartenstufe aus.

Rezession schlägt auf die Schule durch

Verschiedene Gründe spielen laut LCH für den Umschwung auf dem Lehrstellenmarkt eine Rolle: Einerseits habe der Sog der Privatwirtschaft auf die Lehrerinnen und Lehrer abgenommen, andererseits verblieben viel mehr Lehrpersonen an ihrer Stelle. Die Zahl der Urlaubsgesuche und der Wunsch nach Weiterbildung sei zurückgegangen. Dazu komme, dass die in der Zeit des Lehrermangels zwischen 1989 bis 1991 angeworbenen Lehrkräfte und Wiedereinsteigerinnen nun am Ende ihrer Ausbildung stünden.

Die Chancen, neu in den Schuldienst einzusteigen, haben sich jedoch deutlich verringert. LCH schlägt deshalb den Lehrerteams der einzelnen Schulen vor, sogenannte Pensenpools zu bilden. Stellenlose Lehrkräfte könnten in Teilpensen, Jobsharing, Stages und in Unterstützungsfunktionen – beispielsweise bei der Einschulung ausländischer Kinder – zum Einsatz kommen und so zumindestens Erfahrungen sammeln.

Klassenvergrösserung «unverantwortbar»

Die Sparmassnahmen im Bildungswesen tragen das ihre zum Stellenabbau bei: Vielerorts wurden beispielsweise die Klassen vergrössert, um Stellen einsparen zu können. Diese Massnahme sei meist «unverantwortbar» und wirke sich negativ auf die Qualität des Unterrichts aus. Statt dessen sollte mit der gegenseitigen Anerkennung ausserkantonaler Diplome vorwärts gemacht werden, fordert der Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer.

Kein Numerus clausus

Zulassungsbeschränkungen zum Lehrerstudium würden nach Auffassung von LCH das Problem nur verlagern. Staatspolitisch sei es besser, ausgebildete Männer und Frauen eine Zeitlang ohne Stelle zu wissen als unausgebildet ohne Zukunftsaussichten fallen zu lassen. Dennoch: «Warten und stempeln ist unbefriedigend». Aus diesem Grund empfiehlt LCH, in die Weiterbildung der stellenlosen Kolleginnen und Kollegen zu investieren. Zusätzliche Kenntnisse erhöhten sowohl die Chancen für einen Einstieg in den Lehrberuf als auch die Aussichten für einen späteren Berufswechsel. *(sda)*

Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter

Gabriele Barbey-Sahli, Schmiedgasse 12a, 9100 Herisau. Dr. Johannes Gruntz, Strandweg 9, 2560 Nidau. Dr. Ursula Meier Ruf, Sekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich. Max Müller, Im Klosterakker 27, 4102 Binningen. Doris Mumenthaler, 4118 Rodersdorf. Beatrix Ochsenbein, Enggisteinstrasse 38, 3076 Worb. Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf. Bernhard Zeugin, 4242 Dittingen.

Bildnachweis
Max Braun, Liestal (5, 6). Carl Imber, Grindel (Titelbild, 5). Lorenz Müller, Lausanne (17, 18). Ursula Schürmann, Sarnen (32). SDA/SGN, Bern (31).

«Morgenmuffel» ein Mythos?

Neue Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen biologischen Rhythmen und der kognitiven Leistungsfähigkeit des Menschen hat eine Studie der Universität Graz erbracht. Wissenschafter am Institut für Psychologie widerlegten in ihren Untersuchungen die bisher angenommenen 90minütigen Schwankungen der geistigen Leistungsfähigkeit sowie die mit «Morgen- und Abendtypen» begründeten Leistungstiefs am Morgen und am Abend.

Im Rahmen der Studie konnte auch festgestellt werden, dass der Leistungsabfall am frühen Nachmittag nicht, wie bisher angenommen, von der mittäglichen Nahrungsaufnahme abhängig sei, sondern ein «unabhängiges biologisches Phänomen» darstellt. Seit den späten sechziger Jahren sind Wissenschafter davon ausgegangen, dass der Leistungsabfall am frühen Nachmittag, der sogenannte Post-Lunch-Effekt, mit dem vorangehenden Mittagessen zusammenhängt.

Vorgegebene Leistungskurve

Der Grazer Psychologe Aljoscha Neubauer kam bei seinen Untersuchungen allerdings zu dem Ergebnis, dass dieses «Tief» allein vom Tagesverlauf abhängig sei. «Die Leistungsfähigkeit steigt täglich bis 11.00 Uhr an, sinkt bis zu ihrem Tiefpunkt am frühen Nachmittag und steigt dann wieder bis zu einem zweiten Hoch um 17.00 Uhr, unabhängig davon, ob man etwas gegessen hat oder nicht», erläuterte Neubauer im Gespräch mit der APA.

Der sogenannte 90-Minuten-Rhythmus wurde in den sechziger Jahren in Anlehnung an das Modell der REM-Phasen (Rapid Eye Movement), den ungefähr 90 Minuten dauernden aktiven Traumphasen des Schlafes, entwickelt. Dieser Annahme zufolge nimmt die kognitive Leistungsfähigkeit des Menschen im 90-Minuten-Rhythmus ab und zu. Neubauer meint jedoch nun, «dass diese Schwankungen vielfach überschätzt wurden». Er konnte in seinen Untersuchungen die Existenz eines solchen Rhythmus nicht nachweisen.

Auch jene Leistungstiefs am Morgen oder Abend, die bisher damit begründet wurden, dass es Morgen- und Abendtypen gebe, konnte Neubauer in seinen Versuchsreihen nicht eindeutig auf diese Ursache zurückführen. Nur bei «niedrig motivierten Versuchspersonen» komme die Ausprägung von Morgen- und Abendtypen zum Tragen. Der Einfluss biologischer Rhythmen könne durch entsprechende Motivation oder erhöhte Anstrengung kompensiert werden. *(sda/apa)*

Die Wanderausstellung

DER WEISSSTORCH

in Natur und Kultur

Jetzt kommt der Storch in die Schule gestelzt (Cargo Domizil)

- 16 Kapitel zum Storch weltweit, 300 Farbbilder, Zeichnungen, Karten
- Das Lebenswerk des Lehrers Max Bloesch
- Mit Videofilm und Storch-Präparat
- Mit informativer Broschüre
- Von Schul- und Naturschutzfachleuten begutachtet und empfohlen
- Von Primarschule bis Oberstufe
- Flexibel für alle Raumverhältnisse

Unterlagen erhalten Sie durch Sekretariat Storchen-Ausstellung, Esslingerstr. 19, 8618 Oetwil a. S., Tel. 01/ 929 15 67.

DER DOUBS - FLUSS DER VIELEN WUNDER.

DER «SAUT-DU-DOUBS» UND EINE MINI-KREUZFAHRT AUF DEM LAC DES BRENETS: EIN MAXI-NATURERLEBNIS !

Sich einen ganzen Tag lang in wunderbarer Umgebung erholen - und dabei vom «Alles inbegriffen»-Angebot (Zug, Schiff, Mahlzeit in Restaurant direkt am See) profitieren. Mehr darüber erfahren Sie bei:

les transports régionaux neuchâtelois
Gare CMN
2316 Les Ponts-de-Martel
Tel. 039/37 11 27 Fax 039/371 989

trn
les transports régionaux neuchâtelois
CMN RNT TC VR

way out = software
exklusive Hypercard-Stacks für Apple Macintosh - Anwender

eagle Denkspiele I & II - der Grosserfolg 93 (je sfr. 44.-)
wayout-Klassenlagerverzeichnis - topaktuell & einzigartig
neu: > 925 Gruppenunterkünfte auf 1 Diskette ! (nur sfr. 60.-)
Unbedingt detaillierte Infos verlangen oder **direkt bestellen** bei:
way out, Neudorfstrasse 36, 8820 Wädenswil, Tel / Fax **01-780 78 40**

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, buchen Sie uns im Fach «neuzeitliche Geschichte».

PTT MUSEUM BERN
PTT
DI-SO 10-17 UHR
HELVETIASTR. 16 031 62 77 77

Staunen, ausprobieren, wissen.

Kantonales Museum Altes Zeughaus, Solothurn, ein wehrhistorisches Museum

Öffnungszeiten:
Mai–Oktober
Di–So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr
November–April
Di–Fr 14.00–17.00 Uhr
Sa/So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr
Eintritt frei

Mo geschlossen

Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, Telefon 065 23 35 28

SARNER CRISTAL

Besuchen Sie die einzige Kristallglashütte der Schweiz, und erleben Sie die Faszination dieses uralten Handwerks hautnah mit.

Für spezielle Gruppenführungen reservieren wir Ihnen gerne einen Termin.

Telefon 041 66 25 25

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

erscheint alle 14 Tage, 138. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Immoos, Mangelegg 25, 6430 Schwyz

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, General-Guisan-Strasse 26, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Tel. 01 928 56 11 (Inserate), Tel. 01 928 55 21 (Abonnemente),
Telefax 01 928 56 00, Postcheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des LCH		
jährlich	Fr. 76.—	Fr. 108.—
halbjährlich	Fr. 45.—	Fr. 63.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 104.—	Fr. 136.—
halbjährlich	Fr. 61.—	Fr. 80.—
Einleseabonnemente (12 Ausgaben)		
– LCH-Mitglieder	Fr. 35.—	
– Nichtmitglieder	Fr. 47.—	
Kollektivabonnemente (1 Jahr)		
– Sektion BL	Fr. 44.—	
Studentenabonnemente (1 Jahr)	Fr. 60.—	

Einzelhefte Fr. 6.80 + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

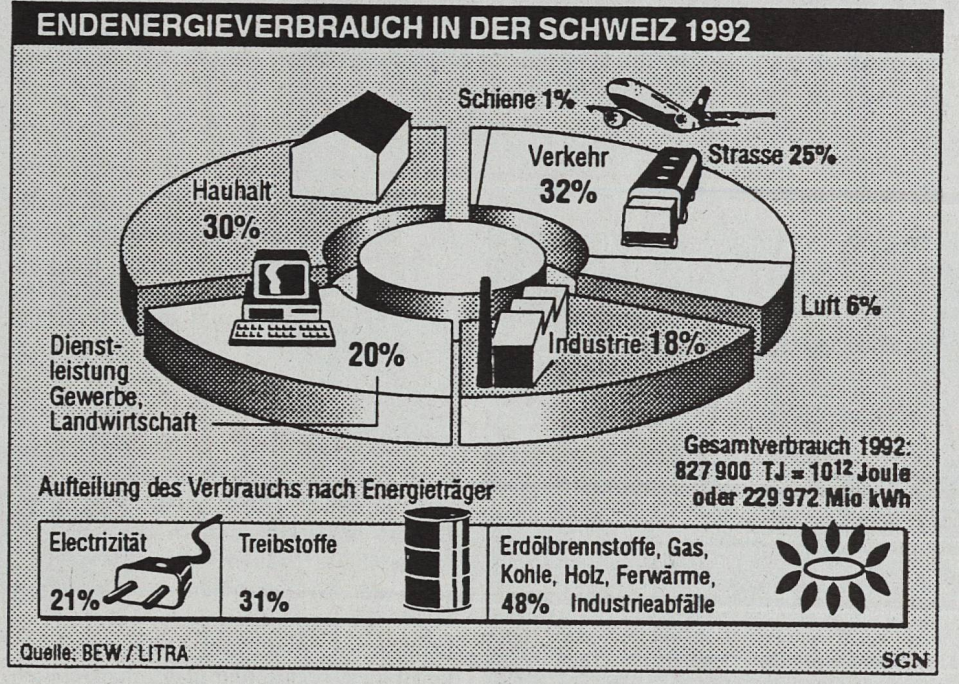
Hans Berger, Sursee; Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Nusshof; Urs Schildknecht, Frauenfeld; Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH; Roland Schneider, Solothurn.

Korrespondenten

ZH: Max Peter, Feldstrasse 115, 8004 Zürich (Telefon 01 241 35 02)
BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
LU: Hans Kneubühler, Erlenrain 12, 6208 Oberkirch (Telefon 045 21 42 60)
UR: Kari Russi, Studenstrasse 12, 6462 Seedorf (Telefon 044 2 93 33)
SZ: Andreas Peine, Schmiedenstrasse 27, 8840 Einsiedeln (Telefon 055 53 22 03)
OW: Madeleine Huber, Goldmattweg 9, 6060 Sarnen (Telefon 041 66 63 37)
NW: Alex Vieli, Ennetbürgerstrasse 40, 6374 Buochs (Telefon 041 64 49 69)
GL: Peter Meier, Bühli 19, 8755 Ennenda (Telefon 058 61 47 84)
ZG: Doris Huwyler, Dachlisserstrasse 10, 8932 Mettmenstetten (Telefon 01 767 17 89)
FR: Beat Baeriswyl, Brunnenweg 1, 3184 Wünnewil (Telefon 037 36 27 69)
SO: Theresia Breu, Gerkfeldstrasse 3, 4563 Gerlafingen (Telefon 065 35 52 85)
BS: Claude Luisier, Baumgartenweg 5, 4123 Allschwil (Telefon 061 63 76 36)
BL: Monika Kohler, Birsigstrasse 16, 4104 Oberwil (Telefon 061 401 09 90)
SH: Ursula Fey, Dreispitz 2, 8207 Schaffhausen (Telefon 053 3 43 63)
AR: Peter Elliker, Hauptstrasse 63, 9052 Niederteufen (Telefon 071 33 10 57)
AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
SG: Heidi Gehrig, Toggenburgerstrasse 133, 9500 Wil (Telefon 073 23 43 70)
GR: Martin Pally, Beverinstrasse 395, 7430 Thusis (Telefon 081 81 23 12), (Kantonale Schulnachrichten)
AG: Franziska Peterhans, Sekretariat ALV, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60)
TG: Hansjörg Aeschbacher, Oberhard, 8570 Hard (Telefon 072 22 42 71)

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Die aktuelle Grafik



Swiss Graphics News

Veranstaltungen

Psychodrama

Im Herbst 1993 beginnt für Interessierte aus den verschiedensten Berufsbereichen für ArztInnen, Krankenschwestern, JuristInnen, LehrerInnen, SozialarbeiterInnen, SchauspielerInnen u.a. eine international anerkannte Ausbildungs- und Selbsterfahrungsmöglichkeit im Umkreis von Zürich oder Basel. Die Psychodrama-Ausbildung ist eine handlungsbezogene gruppentherapeutische Richtung. Psychodrama kombiniert in besonderer Weise Arbeitsmethoden und Ausdrucksformen des Theaterspiels mit Methoden der verschiedensten Gruppentherapien aus der Humanistischen Psychologie. Ziel ist es zum einen, sich in der Beziehung zu den Mitmenschen und in bezug auf eigene unausgeschöpfte Potentiale und Ressourcen, in spielerischer Form, in der gemeinsamen Arbeit vertieft kennenzulernen. Gleichzeitig soll diese Methode unter Anleitung und Supervision in den Arbeitsalltag einfliessen können.

Kreative Lösungen, das Ausprobieren neuer Handlungsformen, die persönliche Befreiung aus alten und festgefahrenen Mustern, die Freude am Neuen sind Elemente des Lehrgangs. Der lebendige Umgang mit auftauchenden Fragestellungen der Gruppen- und Einzelarbeit wird gelehrt und individuell gefördert.

Ausbildungs- und Seminarprogramm erhältlich bei: Anja Puhlmann, Bannstr. 72, 8158 Regensberg, 01 853 25 53

Glauben heisst Aufbrechen

Die 48. Lehrer-Bibeltagung findet vom 10.–15. Oktober in Aeschi bei Spiez statt. Dr. Wolfgang Bittner (Theologe) und Dr. Heinz Zindel (Pädagoge) sind die Referenten. Auskünfte bei: Thomas Aeschimann, 3462 Weier, Tel. 034 75 16 84.

«Wie sag ich's...?»

Soll ich meine Homosexualität den Schülerinnen und Schülern gegenüber offenlegen? Wenn ja, wie? Tagung der VHELS im Tagungs- und Studienzentrum Leuenberg, 4434 Hölstein, am 19. September 1993 (mit Dorothea Meili-Lehner als Schulfachfrau). Anmeldungen sofort an: Robert G. Berger, Brunaustr. 25, 8002 Zürich.

Wildtiere

Geführte Wildtierbeobachtung für Lehrerinnen und Lehrer vom 26.9.–2.10.93 am Augstmatthorn (bei Habkern). Auskünfte: Thomas Marti, Könizbergstrasse 39, 3097 Liebefeld, Tel. 031 971 47 86.

Zu seriöser Geschichte gehört Frauengeschichte

Gedankenflug mit Marthe Gosteli, Gründerin des Archivs zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung

Foto: Ursula Schürmann-Häberli

Koedukation – erst noch gepriesen – ist zur grossen Enttäuschung geworden. Ernüchterung macht sich breit. War von Anfang an etwas falsch am Bestreben der Frauenrechtlerinnen: gleiche Rechte, gleiche Bildung? Oder haben wir Jüngeren den Anschluss verpasst? Wie sieht eine alte Frauenrechtlerin die Geschichte der Frauenbildung?

«Ja, ausschliesslich!» bestätigt Marthe Gosteli meine Äusserung, die Gleichstellung und politische Unabhängigkeit der Frauen hänge von deren Bildung ab.

Ursula Schürmann-Häberli

Schon früh hat die heute 75jährige mit Sammeln aller möglichen Dokumente zum Thema «Frau» begonnen und 1982 damit die Gosteli-Stiftung gegründet. Mit der Zeit haben immer mehr Frauenverbände ihre Akten dem Gosteli-Archiv übergeben. So ist in Worblaufen bei Bern ein beeindruckendes Archiv entstanden, das seinesgleichen sucht und zu Recht immer bedeutender wird.

Erster Schritt damals: Hauswirtschaftliche Bildung

«Die früheren Frauen mussten sich ganz grundlegende Überlegungen machen.» Bereits im 19. Jahrhundert hätten gebildete, gescheite Frauen – wie Emma Graf (eine der Gründerinnen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins: 1893) – erkannt, dass Armut und Abhängigkeit vieler Frauen unmittelbar in der mangelnden, oder nur minimalsten Bildung begründet waren. Die Frauen wenigstens in ihren gesellschaftlichen Zuständigkeitsbereichen besser oder überhaupt einmal auszubilden, habe darum oberste Priorität gehabt. «Ein Parallelbeispiel dazu», fährt Marthe Gosteli fort, den Bogen in die neuere Zeit spannend, «ist die Entwicklungshilfe. Wissen ist Macht, und gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten wie heute ist es von enormer Bedeutung, in grossen Zusammenhängen zu denken.»

«Die Basis ist wichtig – und ausgerechnet die wird heute oft vernachlässigt»

Das Engagement der fortschrittlichen Vorkämpferinnen habe sich eindeutig an den Bildungsbedürfnissen der Basis orientiert, wo hingegen sich heute ein immer stärker werdender Trend zur Verwirklichung ureigenster Interessen abzeichne. Sie sei erschüttert, trotz der jungen Frauenbewegung noch so viel Rückständigkeit feststellen zu müssen. Gegen Rückständigkeit komme man nur mit Bildung an, mit ganzheitlicher Menschenbildung – nicht nur für Mädchen. Dieses umfassende Bildungsverständnis, welches sich am Wohl der Gemeinschaft orientiert und auch der staatsbürgerlichen Erziehung eine grosse Bedeutung zugemessen habe, sei das unwahrscheinlich weitsichtige und noch heute moderne Anliegen in den Anfängen der Frauenbewegung gewesen. Überdies hätten bereits jene Vorkämpferinnen eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrer, Schule und Eltern verlangt.

«Der Blick für das Ganze ist verlorengegangen»

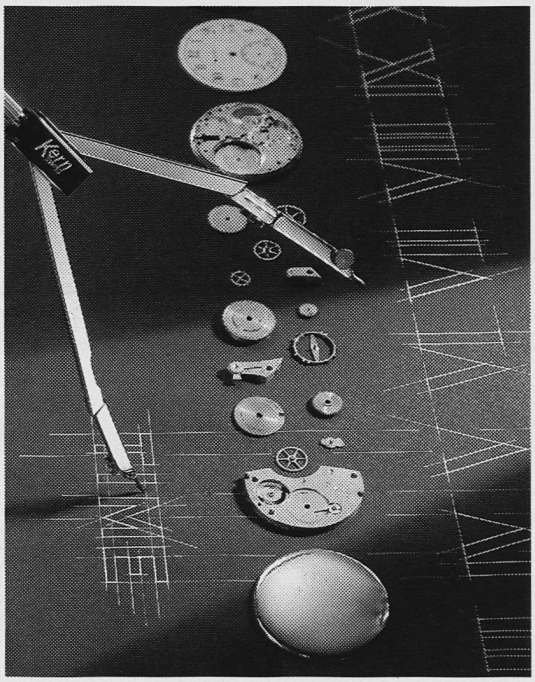
Die Anstrengungen der jungen Frauenbewegung, die Gleichstellungsbüros seien notwendig, aber die Bemühungen seien «eingleisig» geworden. «Es erschreckt mich zu hören, an gewissen Frauen sei man gar nicht interessiert. Solches, nur auf das Verwirklichen der eigenen Anliegen ausgerichtetes Denken und Verhalten ist gefährlich; es führt in ein Ghetto!» Darin liege der grosse Unterschied zu den früheren Frauenrechtlerinnen. «Frauenorganisationen haben sich seit 1900 eingehend mit Bildungsfragen befasst – nur ist das nie richtig zur Kenntnis genommen worden. Denken Sie, bereits 1921 haben die sich Gedanken über Sexualpädagogik gemacht: Dr. med. Paula Schulz hat damals am 2. Frauenkongress in Bern einen Vortrag darüber gehalten! Oder Ende der 50er Jahre hat der BSF (Bund Schweizerischer Frauenorganisationen) eine Erhebung über die Lehrpläne in den Schulen in Auftrag gegeben und dies ohne jegliche politischen Rechte! Übrigens gerade kürzlich habe ich ein Informationsblatt erhalten von der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung über eine Studie, in welcher ‹der Beitrag der Pädagoginnen zur Konstituierung der Schweizerischen Bildungsforschung in den Jahren 1880 bis 1938 erforscht worden ist (Nr. 88: 051)›.»

«Frauenbewegung ist die grösste Bewegung überhaupt in unserem Jahrhundert!»

«Die Mädchen konnten sich gar nicht adäquat entwickeln, so sehr sie sich auch anstrengten. Lehrerinnen wurden nur zögernd und nur auf der Unterstufe zugelassen, und Frauen waren in den Schulbehörden noch lange nicht vertreten. Ihre Möglichkeiten, überhaupt Einfluss zu nehmen, waren unglaublich gering, dies wird leider oft vergessen. Susanna Gossweiler zum Beispiel, die erste Lehrerin der Töchterschule Zürich – die übrigens grosse Anerkennung fand –, hatte kein Seminar besuchen können; sie erarbeitete alles autodidaktisch.

Frauengeschichte ist spannend: Laufend finde ich in den vielen Dokumenten ungeheuer fortschrittliches Gedankengut!»

Kern SWISS **Qualität überdauert die Zeit**



Kern **Zirkel und Reisszeuge**

Erhältlich im Fachhandel
Bezugsquellennachweis: Hermann Kuhn
8303 Bassersdorf, Tel. 01/836'48'80

Klassenverwaltung schnell und einfach mit der Schülerkartei 1.2
Vollversion 50 Fr. Demoversion auf Anfrage.
Für Macintosh FileMaker Pro 1.0
Peter Rusterholz, Sagenbachstrasse 3A
8833 Samstagern, 01 784 00 03

dufco CRISTAL

Selbstklebende, transparente Schutzfolie

für Bücher, Hefte, Land- und Strassenkarten, Dokumente usw.

Einfach in der Anwendung – Spezialkleber mit geringer Anfangshaftung ermöglicht Korrekturen.

In glänzender und matter, antireflektierender Ausführung, je in 10 verschiedenen Breiten lieferbar.

Verkauf über den Fachhandel

LEBEN IN HOLZ

Wärme und Geborgenheit in natürlicher Umgebung. Bedingungen zur Entfaltung des Lebens. Werte, die im eigenen Heim Gestalt annehmen. Werte, denen sich Baufritz verschrieben hat. Wir realisieren ökologisches Bauen nach individuellem Plan – im Einklang mit der Natur.

Seit Generationen erstellen wir handwerkliche Spitzenleistung aus Holz.
Wenn Sie jetzt wissen wollen, wie Sie mit uns Ihren Lebensraum gestalten können, bestellen Sie doch einfach unsere Konzeptschrift „Patente der Natur". Erfahren Sie, wie Kompetenz und Konsequenz vereint sind im

VOLL-WERT-HAUS

BAUFRITZ
SEIT 1896

FREDY A. GSELL · FACHBERATUNG · GROSSFELDSTRASSE 79/1
CH-7320 SARGANS · TEL. 081-723 83 63 · FAX 081-723 70 76

WOHN KÜCHEN

Mal Bistro, mal grande cuisine, mal Kantine, mal Chuchi. Vom Frühstücksei bis zum Festtagsmenu. Ihre kulinarische Kommandozentrale. Auf jeden Fall massgeschneidert nach Ihren Bedürfnissen. Gefertigt aus heimischen Hölzern. Naturbelassen. Arbeitsplatte wahlweise Massivholz, Granit oder Sandstein. Möchten Sie mehr wissen? Dann rufen Sie uns doch einfach an. Telefon 054-21'26'66.

SCHREINEREI INNENAUSBAU MÖBEL
Tel. 054-21'26'66
ROOST
8500 Frauenfeld

Kunststoff-Verband Schweiz

Kunststoffe im Unterricht

Echt Leder. Echt Holz. Echt Kunststoff. Wie echtes Leder, echtes Holz und echtes Gold ist auch Kunststoff etwas Besonderes. Ohne Kunststoff geht heute (fast) gar nichts mehr. In allen Bereichen des täglichen Lebens, in der Freizeit, im Haushalt, in der Medizin, am Bau, im Verpackungssektor kommen die unterschiedlichsten Kunststoffe zum Einsatz.

Kunststoffe sind Werkstoffe nach Mass

Entwickelt und konstruiert für gezielte Einsätze auf unterschiedlichsten Gebieten. Mit wachsendem Umweltbewusstsein gerieten Kunststoffprodukte in der öffentlichen Meinung immer mehr ins Abseits. Vorwürfe wie: Sie verbrauchen zuviel Energie, sie verursachen bei der Verbrennung giftige Gase usw. wurden erhoben. Dabei beweisen Ökobilanzen klar, dass der Einsatz von Kunststoffen in vielen Bereichen sowohl ökonomisch als auch ökologisch sinnvoll ist.

Wie entstehen Kunststoffe?
Wie umweltfreundlich sind sie?
Sind sie recyclierbar?
Um diese Fragen mit Ihren Schülern zu erarbeiten, hat der KVS methodisch-didaktische und praxisorientierte Hilfsmittel für den Unterricht zusammengestellt.

Probensammlung zur Kunststoffkunde

Die Probensammlung umfasst 403 Muster von 20 verschiedenen Kunststoffsorten in Form von Stäbchen, Tafeln und Folien.
Das Erläuterungsheft für den Lehrer hilft bei der Unterrichtsvorbereitung. Mit den beschriebenen Tests und Versuchen lässt sich nachweisen, dass Kunststoffe in den Bereich der organischen Chemie gehören.
Prüfungen zeigen, wie man unbekannte Kunststoffe bestimmen kann.

Kunststoffe – Werkstoffe unserer Zeit

Dieses Schulbuch eignet sich hervorragend für Schüler der Oberstufe.
Darin werden Kunststoffe in folgenden Kapiteln vorgestellt:

Die Welt der Kunststoffe;
Vom Rohstoff zum Kunststoff;
Vom Kunststoff zum Fertigprodukt;
Kunststoffe und Umwelt.

Musterlektion

Die Musterlektion bietet praktische Hilfen für einen lebendigen Unterricht an der Oberstufe. Neben methodischen Hinweisen und Arbeitsblättern erleichtern Hellraumprojektorfolien die Vorbereitung für eine abwechslungsreiche Unterrichtseinheit über Kunststoffe.

Neu zusammengestellter Demokoffer

Kunststoffe zum Anfassen! Der neu zusammengestellte Demokoffer enthält 70 Kunststoffprodukte aus den Bereichen:

- Verpackung
- Bau
- Medizin
- Freizeit
- technische Teile
- usw.

Sie bieten einen Querschnitt durch verschiedenste Kunststoffanwendungen. Das zum Demokoffer gehörige Handbuch erläutert die Kunststoffsorten, die Verarbeitungsformen und die Produkte. Darin enthalten sind ausserdem das Schulbuch, die Firmenübersicht sowie ein Videofilm über Kunststoffrecycling.

Mehrfarbige Foliensammlung

richtet sich vorwiegend an Gymnasien und Gewerbeschulen. Die Einzelfolien sind so konzipiert, dass die einzelnen Schritte problemlos durch Ab- und Aufdecken entwickelt werden können. Die im Begleitheft enthaltenen Informationen tragen dazu bei, wichtige Fakten und Hintergrundwissen zu vermitteln, so dass zusätzliches Literaturstudium entfällt.

Firmenübersicht

Alle in dieser Broschüre aufgeführten Firmen haben sich bereit erklärt, Besuchergruppen aus dem Schulbereich zu empfangen und/oder diesen Rohstoff für den Werk- und Chemieunterricht zur Verfügung zu stellen.

Kunststoffe kennen und bearbeiten können

Das Werkbuch von Franz Müller bietet Grundlagen, Bearbeitungsmöglichkeiten und Aufgabenbeispiele für einen modernen Werkunterricht. Der Autor möchte zeigen, wie man sinnvoll mit Kunststoff umgehen kann.

◆ *Möchten Sie Ihre Schüler Kunststoffe hautnah erleben lassen? Dann senden Sie den ausgefüllten Bestellcoupon an die unten aufgeführte Adresse.*

◆ *Der KVS leiht Schulen gratis Videofilme über Kunststoffherstellung, -verarbeitung, -bearbeitung sowie -recycling etc. aus. Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.*

BESTELLCOUPON

Bitte einsenden an: KVS, Schachenallee 29, 5000 Aarau.
Telefon: 064/23 08 63 Telefax: 064/23 07 62

Name/Vorname: _____
Schule/Tel.Nr.: _____
Strasse/Ort: _____

Ich bestelle folgende Lehrmittel: _____

☐ *Schulbücher «Kunststoffe – Werkstoffe unserer Zeit»*
Ein Lehrerexemplar gratis, Sonderpreis für Schulen ab 10 Stück pro Stück *Fr. 6.—*
☐ *Probensammlung zur Kunststoffkunde* *Fr. 235.—*
☐ *Musterlektion mit Hellraumprojektorfolien* *Fr. 50.—*
☐ *Farbfoliensammlung mit Begleitheft* *Fr. 200.—*
☐ *«Kunststoffe kennen und bearbeiten können» (Werkbuch)* *Fr. 34.—*
☐ *Demokoffer «Kunststoffe zum Anfassen» (inkl. Handbuch, Schulbuch und Videofilm)* *Fr. 230.—*
☐ *Firmenübersicht* *gratis*

(Diese Preise gelten nur für Schulen! Gültig ab 1. April 1993)